

Märkischer Sprecher

Gesandtschaft: In Vorschum und Umwegen für die Welt vom 21. Juni 1911. Billigst. Im Voraus zahlbar) sind auch geteilt; durch den Vorzug der im voraus zahlbaren, ist, Gefallen besonders. Für unvollständige Leistungen, die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sperrkunden der Redaktion von 1—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amthches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

[illegible]

Pr. 72.

Mittwoch, den 18. Juni 1924.

96. Jahrgang.

Außenpolitische Entscheidungen.

Die nächsten Tage werden für die Entwicklung der außenpolitischen Lage von entscheidender Bedeutung sein. In den Kreisen des auswärtigen Amtes erklärt man, daß mit der Uebernahme der Regierung in Frankreich durch Herriot nunmehr das Schwerkgewicht aller Entscheidungen auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gelegt wird. Im auswärtigen Amt stellt man im Zusammenhang mit den noch schwebenden außenpolitischen Entscheidungen Berechnungen darüber an, bis zu welchem Zeitpunkte es gelingen könne, die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschafts- und Verwaltungsfreiheit in den besetzten Gebieten zu schaffen. Die Wirtschaftskreise der besetzten Gebiete richten nach wie vor das dringende Ersuchen an die Reichsregierung, alles zu tun, um die Entscheidungen zu beschleunigen. Zunächst ist damit zu rechnen, daß die deutschen Reichsgesetze, die zur Regelung der Frage der Eisenbahnen, der Industrieobligationen und der neuen großen Goldnotenbank notwendig sind, bis Mitte Juli verabschiedet sein können. Bierzehn Tage darauf, also gegen Ende Juli oder Anfang August, könnte dann von Seiten Frankreichs und Belgiens damit begonnen werden, alle Verordnungen außer Kraft zu setzen, welche die wirtschaftliche und finanzielle Souveränität des Reiches in den besetzten Gebieten aufgehoben haben. Das offizielle Inkrafttreten des Sachverständigengutachtens dürfte dann bis Mitte August gescheit sein.

Inzwischen spielen bei den Entscheidungen über das Reparationsproblem auch die Fragen der Sicherheiten und des etwaigen Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund hinein. Nach den Informationen, die man im Auswärtigen Amt über die Absichten der alliierten Regierungen besitzt, wird im Anschluß an die Regelung der Reparationsfrage auch gleichzeitig eine Konferenz einberufen werden, die sich mit der Frage der Sicherheiten befassen soll. Bis dahin wird sich die deutsche Reichsregierung darüber zu entscheiden haben, ob Deutschland ein Gesuch um Zulassung zum Völkerverbund einreichen soll. Die englische Regierung hat bereits bei früheren Gelegenheiten der Reichsregierung nahegelegt, noch vor dem 1. September, dem Tage des Wiederzusammentritts der Völkerverbundsversammlung, ein entsprechendes Gesuch an sie zu richten. Infolgedessen lenkt sich gegenwärtig die Aufmerksamkeit der deutschen diplomatischen Kreise auf die Völkerverbundsfrage. Man hat hier den Eindruck, daß die neue französische Regierung im Einvernehmen mit MacDonald bemüht sein wird, den Einfluß des Völkerverbundes zu stärken und die Frage des europäischen Friedens zu einer Angelegenheit dieser Körperschaft zu machen. Deutschland wird sich, so behaupten die demokratisch gerichteten Kreise, letzten Endes nicht dagegen wehren können, den Eintritt in den Völkerverbund zu vollziehen, wenn diese Körperschaft tatsächlich in der künftigen europäischen Entwicklung die Rolle spielen wird, die ihr von England und der neuen französischen Regierung zugebach ist. Man dürfte nicht in den Fehler verfallen, deutscherseits das Ansehen des Völkerverbundes zu verkleinern zu wollen, wenn man die Ansicht hat, als gleichberechtigtes Mitglied aller europäischen Nationen zu gelten.

Was die Völkerverbündungsfrage anbetrifft, so gibt es in Deutschland zwei gegeneinander gerichtete Strömungen. Die Parteien der Mitte und die Sozialdemokratie befürworten den Beitritt Deutschlands zum Völkerverbund, während die Rechte unter keinen Umständen Deutschland seiner Unabhängigkeit gegenüber dem Völkerverbund betrauen wollen will. Es ist vorauszusetzen, daß die Völkerverbündungsfrage in Deutschland lebhafteste Auseinandersetzungen hervorgerufen wird, bei denen es zuerst noch nicht sicher ist, welche Richtung die Oberhand behalten wird.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Ein deutsch-russischer Handelsvertrag in Vorbereitung.

Nachdem über die meisten strittigen Punkte beim Amiensfall in der russischen Handelsvertretung eine Einigung erzielt worden ist, bereitet man in den Moskauer Verhandlungen einen deutsch-russischen Handelsvertrag vor, welcher u. a. Bestimmungen enthalten soll, um die völkerrechtliche Stellung der russischen Handelsvertretung in zweifelstreker Weise festzulegen. Russischerseits ist dabei zugestanden worden, daß die Sowjetregierung für die politische Betätigung ihrer Angehörigen in russischer Staatsangehörigkeit volle Garantie übernimmt. Dafür verlangt Rußland das Zugeständnis der Exterritorialität für seine russischen Angestellten, während für die deutschen Angestellten weder eine Garantie gegeben, noch ein Mißbrauch in Anspruch genommen wird. Man glaubt, dadurch die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken. Falls von Seiten der deutschen Regierung keine weiteren Einwendungen erhoben werden, dürfte eine Einigung auf dieser Grundlage, die vom deutschen Botschafter in Moskau dringend empfohlen wird, in kurzer Zeit zustande kommen.

Die Verhandlungen der Organisations- Aussschüsse.

Die Organisationsausschüsse für die Eisenbahn und die neue deutsche Währungsbank nahmen im Laufe des gestrigen Tages ihre Sitzungen in Berlin auf. Inzwischen gehen die Beratungen über die Gesetzesentwürfe zur Durchführung des Sachverständigengutachtens in den beteiligten Ressorts weiter. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß die Entwürfe vor Mitte Juli fertiggestellt sein werden.

Der Organisationsausschuß für die Industrie-
hypothek in Paris seine Arbeiten am
nächsten Donnerstag wieder aufnehmen. Gestern
finden Vorgesprechungen zwischen den alliierten
und den deutschen Juristen, die an den Arbeiten
des Ausschusses teilnehmen, statt.

Die Regierungserklärung in Paris.

Herriots Richtlinien vor Kammer und Senat.

Der Inhalt der Kabinettstudie.

oca. Paris, 17. Juni. Die Regierungserklärung, die Herriot heute nachmittag in der Kammer und der Justizminister im Senat zur Verlesung brachte, hat folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Die Regierung, die sich Ihnen vorstellt, hat die Pflicht, den durch allgemeine Abstimmung am 11. Mai zum Ausdruck gebrachten Willen in Handlungen umzusetzen. Nach den normalen Gesetzen des parlamentarischen Lebens, wird sie zum Wohle der ganzen Nation handeln. Die Regierung wird ihr Programm klar entwickeln, auch wenn die Arbeit lang wird, damit ein jeder weiß, ob er die Regierung unterstützen kann oder gegen sie stimmen muß.“

Nach innen wie nach außen wird die Regierung nur ein Ziel haben: Dem Lande durch Arbeit und Fortschritt den Frieden zu geben. Wenn wir entschlossen sind, keine Kompakt beim Vatikan mehr aufrecht zu erhalten, und den Gedanken der Konzentration anzuwenden, so geschieht dies in keiner Weise in dem Gedanken der Verfolgung oder Intoleranz."

Herriot entwickelt im Anschluß daran seinen Gedanken über die Laiengeschgebung und ihren Zusammenhang mit dem republikanischen Gedanken. Als dann wandte er sich den sozialen Fragen zu:

„Unser Ereignis ist, Frankreich den sozialen Frieden zu bringen. Wir bringen heute den Entwurf einer umfassenden Amnestie ein, der nur die Verräter und Aufständigen ausschließt. Wir werden für die Wiedereinführung der wegen Streik entlassenen Eisenbahnarbeiter eintreten und unverzüglich die Aufhebung der Ermächtigungsgesetze verlangen.“

Der Strafausschuß, der von den Befehlungsbehörden gewährt worden ist, wird in eine endgültige Begnadigungsmaßnahme umgewandelt werden. Auch auf die politischen Verurtheilten, ausgenommen die wegen Anschläge, die gegen die Sicherheit unserer Truppen verfaßt worden sind, wird die Amnestie angewandt werden. Für die kleinen Beamten und Angeestellten, die nur auf Anweisung gehandelt haben, werden die Ausweisungsbefehle zurückgenommen werden. Gewisse schwere Fälle werden besonders geprüft. Besser als alle Worte werden diese Beschlüsse beweisen, daß, wenn die deutsche Regierung ihrerseits die für die beschleunigte Durchführung des Sachverständigenberichtes erforderlichen Arbeiten beschleunigt, die französische Regierung den Bemühungen eines Deutschland, das mit Entschlossenheit den Weg der Demokratie und des Friedens betritt, entgegenzukommen vermag.

Es ist höchste Zeit, eine Verwaltungsreform vorzunehmen und die Freiheit der einzelnen bürgerlichen Institutionen zu erhöhen. Wir werden vom Parlament unverzüglich Reformen verlangen, zu denen auch die Mitwirkung der Staatsbeamten eine Notwendigkeit ist. Die Regierung unterfragt ihnen nicht die Staatsorganisationen, gewährt ihnen das Gewerkschaftsrecht, aber sie erklärt, daß sie im Falle einer kollektiven Affektion der Beamten gegen die Interessen der Nation auf seines der Rechte verzichten wird, die einer republikanischen Regierung zustehen, sei es durch Gesetze, sei es durch Rechtspfprechung.“

Darauf gab Herriot an, daß die Regierung von der Kammer eine Aeußerung über das Wahlrecht verlangen wird und daß sie das Arrondissementswahlrecht mit Aenderungen gegenüber früher als das geeignete hält.

Weiter kündigte Herriot an, daß die neue Regierung die Aufhebung des Generalkommissariats für Elsaß-Lothringen durchführen wird und hierzu Maßnahmen vorzubereiten gedenkt.

Alsdann wandte sich der Ministerpräsident den öffentlichen Fragen zu und erklärte, daß die neue Regierung Vorkehrungen treffen wird, die es gestatten, unter Berücksichtigung der augenblicklichen Lage der materiellen und moralischen Interessen, der Bevölkerung in Elsaß-Lothringen die Gesamtheit der republikanischen Gesetzgebung zu sichern.

Herrlot kam hierauf auf die Frage der befreiten Gebiete zu sprechen und sagte, daß die Gesamtheit der Gesellschaften in Zukunft vor Unterdrückungen und Mißbräuchen geschützt werden müsse: Alle vorgekommenen Fehler müssen auf das schwerste bestraft werden. Wir dürfen nicht das Vertrauen der Gesellschaften auf das Wort Frankreichs erschüttern. Das Vertrauen ist die wesentlichste Bedeutung für den Wiederaufbau. Wir werden darüber wachen, daß die Sinnabmessungen für die Wiederherstellung auch wirksam angewandt werden. Wir dürfen nicht an den Vorteilen rühren, die die Arbeiterwelt errungen hat.

Wir werden das 8 Stunden Gesetz beibehalten, besonders, da die Erfahrung gezeigt hat, daß bereits sich die materielle und moralische Lage der Bohnenpflüger gebessert hat. Wir wünschen die schnelle Ratifizierung der durch die internationalen Arbeiterkonferenzen von Washington und Genf angenommenen Konventionen. Wir werden für den Kinder-, Frauen- und Mutterschutz eintreten. Die nationale Produktion soll mit allen Mitteln gehoben werden. Frankreich muß seine Einnahmequellen erhöhen. Dem Bauer muß geholfen werden. Die Industriekraft muß erhöht werden. Die Staatsindustrie soll nicht aufgehoben, sondern modernisiert werden.“

Derriest trat für eine bessere Schulbildung ein: „Wir glauben, daß die Demokratie nicht vollkommen durchgeführt sein wird, solange noch durch das Vermögen der Eltern eine höhere Schulbildung möglich ist und nicht, wie es sich gehört, durch Befähigung.“

Der letzte Punkt der Regierungserklärung war der Finanzpolitik gewidmet: Wir werden aufmerk-
samer Wächter des französischen Kredits sein. Zunächst
werden wir die Lage einer genauen Prüfung unter-
ziehen, und zwar noch vor dem ersten Budgetvor-
schlag, den die demokratische Regierung machen wird.
Wir werden das Gleichgewicht des Haushalts vertei-
lichen. Wir werden die Kontrolle der laufenden Ausgaben
verschärfen, die Steuerhinterzieher verfolgen, die Ein-
kommensteuer zur Grundlage einer wirksamen demo-
kratischen Steuerwirtschaft machen. Durch Neugestaltung
der direkten Steuern werden wir das Mittel suchen, um
die durch die Verbrauchssteuer und besonders durch die
Umsatzsteuer geforderten Lasten zu erleichtern. Um die
Mittel des Schatzkammers und eine unentbehrliche Stabili-
tät zu heben, werden wir die schwebende Schuld redu-
zieren, indem wir dem Publikum die Möglichkeit geben,
im gegebenen Augenblick für eine umfassende Konso-
lidationsoperation zu zeichnen."

Im zweiten Teil der Regierungserklärung warnte sich Herriot der Außenpolitik zu. Auf militärischen Gebieten kündigt die Regierung eine Reorganisation an, wie sie durch die Erfahrungen des Krieges angeregt wird, und wie sie die Bedürfnisse des Landes veranlaßt. Sie fordert eine Verringerung des aktiven Dienstes, ohne die Sicherheitsinteressen Frankreichs zu schädigen. „Frankreich verwirft ausdrücklich den Gedanken der Annexion oder Eroberung. Es will Sicherheit und Unabhängigkeit, es will den Frieden für sich und für alle anderen Völker. Die demokratische Regierung wird die Rechte Frankreichs, wie sie in dem Friedensvertrag enthalten sind, verteidigen. Wir haben Anrecht auf Wiedergutmachung. Wir wollen im Namen der Gerechtigkeit die Erfüllung gemachter Verträge. Sobald Deutschland den Friedensvertrag im Punkte der Wiedergutmachung und Sicherheit erfüllt hat, wird es von ihm abhängen, in den Völkerverbund einzutreten.“

Doumergues Botschaft.

W. Paris, 17. Juni. Der Präsident der Republik Doumergue richtete heute an Kammer und Senat folgende Note:

Unser Land hegt keinen gefährlichen Ehrgeiz. Es verlangt nur die Zahlung der Reparationen, die ihm feierlichst versprochen wurden, und Siderheitsgarantien, die nicht illusorisch sind. Durch das Sachverständigengutachten scheint die Reparationsfrage einer demnächstigen Lösung entgegengehen zu wollen; aber nur hüßen in unserem verhöflichen Willen nicht sofort gehen, unsere Wachsamkeit einzufachlässern und die Lehren der Vergangenheit zu vergessen. Frankreich darf nicht auf die Kontrolle verzichten, welche es kraft der Friedensverträge über einen Besiegen ausübt, der immer wieder den Unsiegn erweckt, daß er die Revanche vorbereitet, anstatt die unterzeichneten Versprechen einzufalten. Das Parlament wie das Land lieben den Frieden ebensosehr nach außen hin wie im Innern und werden sich daher bemühen, den einen wie den anderen auf fester Grundlage aufzubauen. Mein innigster Wunsch ist, hierbei, soweit es die Verfassung erlaubt, zu Helsen und Frankreich auch melderhin meine Erfahrung und meine Hingabe zur Verfügung zu stellen.

Belgisch-französische Besprechungen.

W. Paris, 17. Juni. Der belgische Außenminister Schmans, der der Sitzung des Völkerverbundesrates beiwohnt, wird heute abend Gent verlassen und morgen mit Herriot eine Unterredung in Paris haben. Unter diesen Umständen könne Herriot, wie Savas dieser Meldung hinzusetzt, erst nach seiner Unterredung mit Macdonald nach Brüssel gehen.

Herriot für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Serriot erklärte dem Pariser Vertreter der New York World: Die internationale Politik, deren Mittelpunkt der Völkerverbund ist, muß aktiv gestaltet werden. Der Frieden kann aber nicht gegen oder ohne die Völker gemacht werden. Darum muß Deutschland bei der Lösung der Reparationsfrage beteiligt werden. Darum trete ich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und in den Völkerbundsrat ein. Die künftige Politik Deutschlands hängt viel mehr, als man glaubt, von der Politik der Mächte, besonders Frankreichs und Englands ab. Ein Mobus vivendi zwischen Frankreich und Deutschland ist daher erwünscht.

Die Wahlreform.

Eine der ersten gesetzgeberischen Handlungen der Regierung Marx—Stresemann ist es gewesen, daß sie den Wahlreform-Entwurf, der schon im Frühjahr ausgearbeitet war, wieder hervorholte und jetzt unverändert dem Reichstage zugehen läßt. Das Kabinett hatte damals die Absicht gehabt, dieses Gesetz unverzüglich verabschieden zu lassen, war damit aber auf den Widerspruch der Parteien gestoßen, die behaupteten, daß die Wahlvorbereitungen schon zu weit vorgeschritten wären, als daß jetzt eine Aenderung des gesamten Wahlverfahrens technisch noch möglich sei. Diesen Einwendungen hat sich der Innenminister Farres leider gefügt, die Praxis hat aber erneut erwiesen, daß das gegenwärtige Wahlgesetz mit seiner Ueberspannung des demokratischen Gedankens einfach unhaltbar ist. Wir haben Kreiswahlkreise mit langen Ufsten mehr oder weniger unbekannter Menschen, auf deren Auswahl nicht der Wähler, sondern die Parteimaschine ihren entscheidenden Einfluß hat; mit den weiteren Folgen, daß die persönliche Verbindung zwischen dem Abgeordneten und seinen Wählern vollkommen zerschnitten ist und wir in eine Verknöcherung des Parlamentarismus hineingeraten sind, die jetzt schon dazu geführt hat, daß wir tüchtige Menschen — die wir doch am notwendigsten gebrauchen, — nur schwer in den Reichstag hineinbekommen. Hier will nun der neue Entwurf mit seiner Reform beginnen. Er will zunächst einmal die Zahl der Abgeordneten kappen; eine unbedingte Notwendigkeit, denn wenn das große Teutsche Reich mit 397 Abgeordneten auskam und sich wohl dabei fühlte, ist nicht einzusehen, weshalb wir jetzt über 470 haben sollen. Nach dem Entwurf würde der Reichstag künftig 399 Abgeordnete umfassen, also im Gegensatz zu dem jetzigen Zustand, wo die Zahl der Mandate von der Wahlbeteiligung abhängig ist, eine feste Zahl, die von dem Grundhaushalt ausgeht, daß auf je 75 000 abgegebene Stimmen ein Sitz entfällt und dann solange herumgerechnet wird, bis der numerus clausus von 399 erreicht ist. Man kann darüber zweifelhaft sein, ob dies Verfahren glücklich ist, nach unserer Auffassung ist auch 399 noch viel zu viel; je mehr der Reichstag weisse Selbstbeschränkung übt, desto weniger wird geredet, desto größer ist aber auch seine Arbeitsfähigkeit. Und wenn auch das finanzielle Moment nicht ausschlaggebend ist, so kann es doch nichts schaden, falls der Reichstag mit der Sparpolitik bei sich selbst anfängt, zumal, nachdem die Einzelsanbtage die Zahl ihrer Abgeordneten bereits in sehr viel höherem Maße zusammen gedrückt haben.

Über das ist nicht das Entscheidende. Der Kern der Reform liegt darin, daß die großen Wahlkreise zerschlagen und in eine Reihe von kleineren Wahlbezirken aufgelöst werden sollen. Verbleiben würden die bisherigen sechzehn Wahlkreisverbände. Jeder von ihnen aber wird in kleine Wahlkreise von durchschnittlich 380 000 Einwohnern aufgeteilt. Dadurch entstehen dann insgesamt einhundertschundfünfzig kleine Wahlkreise in sechzehn Wahlkreisverbänden. Gewählt wird künftig in den einzelnen kleinen Wahlkreisen. Jede Partei hat das Recht, in ihnen zwei Kandidaten aufzustellen, deren Namen ein besonderes Kennwort für ihre Partei hinzuzufügen ist. Innerhalb des Verbandswahlkreises gelten infolgedessen alle vorgeschlagenen Kandidatenlisten mit dem gleichen Kennwort als untereinander verbunden. Nach der Wahl werden alle innerhalb des Verbandswahlkreises abgegebenen Stimmen zusammengezählt und durch die neue Verteilungszahl 75 000 geteilt. Daraus ergibt sich die Zahl der Mandate, die für eine Partei innerhalb des Verbandes errichtet sind, und diese Mandate werden denjenigen Kandidaten zugeteilt, die innerhalb des Einzelwahlkreises die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben. Dadurch soll gewissermaßen ein lokaler Ehrgeiz geschaffen werden, ein Anreiz, um für den einzelnen Kandidaten eine möglichst hohe Stimmenzahl zusammen zu bekommen. Unbenommen ist es, daß mehrere Einzelwahlkreise die gleichen Kandidaten aufstellen, die dann selbstverständlich, soweit sie zusammen auf über 75 000 Stimmen kommen, als gewählt gelten. Stimmen, die bei der Berechnung innerhalb des Verbandes übrig bleiben, gehen auf die Reichsliste, die in bescheidenem Umfang beibehalten werden soll, um den Parteien die Möglichkeit zu geben, ihre Führer sicher durchzubringen. Ist dabei die Zahl von 399 nicht erreicht, dann erfolgt wieder eine Rückwärtsverteilung innerhalb der einzelnen Verbandswahlkreise, bis im ganzen 399 Abgeordnete gewählt sind.

Wie man sieht, auch wieder ein etwas kompliziertes Verfahren, das viel zu stark theoretisch durchgeföhrt ist. Ein Wahlrecht, das populär sein will, muß einigermaßen überföhlich sein, damit jeder Bürger seine Interessen versteht. Davon ist auch bei diesem Reformplan nichts zu merken. Es wird sehr umständlicher Reden-
exempel bedürfen, bis man endlich weiß, wie die Volks-
vertretung sich aufzusammensetzt. Wir glauben deshalb

auch nicht, daß der Reichstag die Vorlage gut heißen wird, so wie sie ihm jetzt zugegangen ist. Sie wird vermutlich innerhalb der Kommissionen gründlich auf den Kopf geprüft und wird dann auch erwünschte Änderungen geben, einmal nachprüfen, ob nicht, wenn man beim Umbau eine grundsätzliche Veränderung notwendig wird, die sich vielleicht auch auf das Alter bezieht. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn der Reichstag die Sache nicht allzusehr auf die lange Bank schiebt. Ueber seine Lebensdauer läßt sich schwer etwas voraussagen, er kann von heute auf morgen in eine Krise hineingefallen werden, bei der als letztes Heilmittel nur die Auflösung bleibt, und muß zum mindesten dafür sorgen, daß dann nach einem Wahlrecht gewählt wird, das sich in seiner Gestaltung nicht soweit wie das gegenwärtige von dem gesunden Menschenverstand entfernt.

Zusammenschlußbestrebungen des Eisenbahnpersonals.

In den führenden Kreisen der Beamten- und Arbeiter-Organisationen der deutschen Reichsbahn steht man in der Internationalisierung der deutschen Reichsbahn eine große Gefahr sowohl für die Interessen der Beamten und Arbeiter als auch für die volkswirtschaftlichen Interessen des ganzen Volkes. Man ist der Auffassung, daß sich das Eisenbahnpersonal vor die Aufgabe stellt, seinen Lebensinteressen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung gegenüber den internationalen Einflüssen verteidigen zu müssen, und hält deshalb den Augenblick für gekommen, der organisatorischen Zersplitterung unter Beamten und Arbeitern ein Ende zu machen. Die Führer der Organisationen sind deshalb in Verhandlungen eingetreten, um ihre Verbände zu einer einheitlichen Organisation zu vereinen, welche sowohl die Beamten als auch die Arbeiter umfassen und die Vertretung der deutschen Interessen nach einem großzügigen und systematischen Programm in die Hand nehmen soll. Die Schwierigkeiten für eine solche Einigung hält man in führenden Gewerkschaftskreisen für nicht gering und ist sich bewußt, daß die Einigungsverhandlungen lange Zeit in Anspruch nehmen werden, bevor sich die Notwendigkeit dieses Gedanken allgemein durchgesetzt hat. Man glaubt aber, daß die Verhältnisse so zwingend sind, daß auch die widerstrebenden Kreise allmählich zu der Einsicht kommen, daß ihre Sonderinteressen gegenüber dem Allgemeinwohl zurückgestellt werden müssen, und daß die Führung des gesamten Personals nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen muß.

Preußen und die Reichsbahn.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages begibt die Beratungen des Haushalts der Reichsbahnverwaltung. Nach einem kurzen, einleitenden Bericht des Berichterstatters Dr. Winterstein gab Staatssekretär Winkhoff einen Überblick über die Arbeiten des Ministeriums im letzten Jahre, in dem er hervorhob, daß das preussische Eisenbahnministerium beabsichtigt, in den Verkehrstragen, insbesondere in der Frage der Reichsbahn stärkeren Einfluss zu gewinnen, um dafür zu sorgen, daß vor allem in der Tarifpolitik die Belange der preussischen Regierung vertreten werden.

Zurückziehung von Ausweisungsbefehlen.

Wie Havas aus Koblenz meldet, hat das französische Oberkommando in Koblenz der Rheinlandkommission die Zurückziehung von 7000 Ausweisungsbefehlen vorgeschlagen. Die Rheinlandkommission hat in allen Fällen die Vor schläge angenommen. Bis zum 1. Mai seien 5000, seitdem weitere 2000 Fälle bestätigt worden, so daß die Zahl der Befehle, die zurückgezogen wurden, auf 7000 anwuchs. Von den 800 ausgewiesenen Personen seien 500 bis heute wieder in den Dienst gestellt und 80000 Eisenbahner wieder in den Dienst der Regie gestellt. In den übrigen Verwaltungszweigen seien 150 Beamte wieder eingestellt worden.

Das Ausmaß der Rede Stresemanns.

Die Rede Dr. Stresemanns in Karlsruhe findet in der Berliner Abendpresse einen ganz besonderen Widerhall. Der „Tribüne“ hebt besonders den Punkt in der Rede Stresemanns hervor, in welcher er die Klärung des Ruhrgebietes für notwendig erklärt. Das Blatt bringt die Erklärung Herriots bezüglich der deutschen gegenüber einzufliegenden Politik mit großer Befriedigung im Gegenfatz zu der Rede Stresemanns. Der „Temps“ stellt mit Befriedigung fest, daß Stresemann ein freundschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und Deutschland herbeiwünscht, meint aber: Die Verwirklichung der Ideen Stresemanns wird ausfallen, wenn die Willen nach Frieden nicht gleichzeitig und ebenso stark unter den Führern der beiden Länder besteht.

Schließt die Reihen.

Jetzt geht es in Deutschland ums Ganze. Jeder mann weiß, was auf dem Spiele steht. Wir dürfen den Männern, die heute die Führung haben, keine Knüttel in den Weg werfen, über die sie stolpern und unsicher werden. Es darf nicht sein. Wenn in einem anderen parlamentarischen und demokratisch regierten Lande sich ein Volkler an die Spitze der Regierung herausgehoben hat, folgen ihm alle anderen, besonders in Fragen der auswärtigen Politik, bis eben eine besondere Krise erscheint, durch die eine neue Wendung in der ganzen Politik eintritt und andere Männer an die Spitze kommen. Wir müssen jetzt die Männer, welche wegen der Wittenberger Verhandlungen, nicht nur ruhig gewähren lassen; nein, die öffentliche Meinung muß sie unterstützen. Über Deutschland, so scheint es, ist heute nicht mehr ein Volk von sechzig Millionen Deutschen, sondern es ist ein Volk von sechzig Millionen Parteimitgliedern, denen es ganz unmöglich ist, irgend eine gemeinsame, große, geschlossene Tat zu vollbringen. Das ist sehr bedauerlich. Nicht, wo das Parteifähigkeit steht, sondern wo die Reichsbahn wehen, da müssen wir uns alle sammeln. Wir wollen darauf hin, daß in den jetzigen russischen Regierungen eine große Zahl der alten zaristischen abeligen Offiziere steht; aber diese wissen ganz genau, was sie in solchen Zeiten ihrem Volke und ihrem Staat schuldig sind, selbst wenn sie in ihrem Innern ganz anders denken. Die Autokratie der Männer, die uns jetzt führen, darf auf keinen Fall geschwächt werden; das ist kleinlich und kurzfristig, ja, es ist unpatristisch im höchsten Sinne des Wortes. Eine Opposition, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, ist sicher notwendig. Aber in den Zeiten so schwerer Not, in denen wir jetzt leben, müssen wir fest hinter der Regierung stehen. Männer wie Marx und Stresemann sind es, die uns jetzt führen; sie selbst sind in vielen Fragen politisch ganz gegenständig eingestellt; daran ist kein Zweifel. Trotzdem arbeiten sie mit großem Ernst und klarem Zielbewußtsein zusammen. Wir

Wichtige Beratungen in Berlin.

Das Gutachten im Auswärtigen Ausschuss.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat gestern vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken (Sag.) zusammen. Von der Reichsregierung waren anwesend die Minister Dr. Stresemann, Dr. Jares, Dr. Luther, Hamm, und für den Minister der Finanzen der Staatssekretär im Reichsministerium Fuchs. Auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, sowie der Reichstagspräsident Wallraf waren anwesend. Der Reichsrat war vertreten durch die Mitglieder Dr. von Preger (Bayern), Dr. Gradnauer (Sachsen), Hildenbrandt (Württemberg), von Wiegeler (Sachsen), Dr. Tschökel (Mecklenburg), Bohn (Braunschweig) und Nebelau (Bremen), sowie andere.

Auf der Tagesordnung waren zur Beratung Fragen vorgesehen, die mit dem Sachverständigen Gutachten zusammenhängen. Ferner sollten die Handelsvertragsverhandlungen, die gegenwärtig schweben, sowie die deutsch-russischen Beziehungen zum Gegenstand der Aussprache gemacht werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses nicht öffentlich sein, sofern der Ausschuss nicht die Öffentlichkeit von Fall zu Fall beschließen sollte. Wie dem Vorsitzenden zu Ohren gekommen sei, hätte die kommunistische Partei ihre Mitglieder angewiesen, daß auch dann, wenn die Vorkommnisse als vertraulich bezeichnet seien, die Vertraulichkeit nicht gewahrt werden solle. Er richte deshalb an die kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses die Frage, ob sie gewillt seien, die Vertraulichkeit zu wahren.

Hg. Stöcker (Komm.) protestierte dagegen, daß am Tage vor der Sitzung des Ausschusses der Außenminister die Führer sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Deutschvölkischen zu sich geladen habe, um mit ihnen vertraulich die außenpolitischen Probleme durchzusprechen.

Außenminister Dr. Stresemann betonte, daß die vorgeschlagenen Verhandlungen mit Parteiführern vor allem der Klärung der Frage dienen, inwieweit die Regierung noch in der Lage sei, dem Auswärtigen Ausschuss vertraulich Auskunft zu geben.

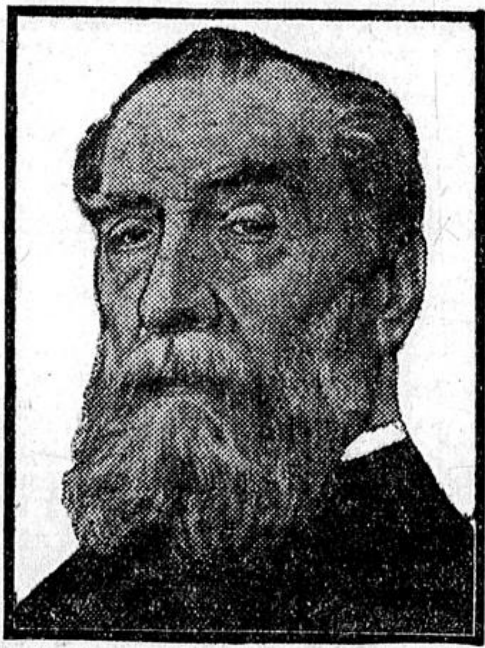
Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beschloß der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, gemäß einem Antrag des Abgeordneten Graf Westarp (Dn.), daß die Erklärung der kommunikativen Mitglieder über die Vertraulichkeit der Verhandlungen nicht als ausreichend betrachtet werden könne. Der Reichstag solle deshalb eine Änderung des § 28 der Geschäftsordnung in Erwägung ziehen.

Dieser Beschluß geht an das Plenum des Reichstages und wird von dort dem Geschäftsordnungsausschuss zur weiteren Behandlung überwiesen werden. Der kommunikativen Antrag auf Öffentlichkeit der Sitzungen wurde abgelehnt. Die nun folgende politische Aussprache eröffnete der Regierungsvizepräsident Staatssekretär Boet vom Reichsverkehrsministerium mit einer Erläuterung der Fragen, die mit der Reichsbahn zusammenhängen. Es ging daraus hervor, daß der Organisationsausschuss für die Reorganisation der Reichseisenbahnen bereits in Paris vor Pfingsten gelangt hat.

hoffen, daß es ihnen gelingen wird, ihr Ziel, dem deutschen Volke wieder Ruhe und Freiheit, Arbeitswillen und Gemeinheitsgefühl zu verschaffen, zu erreichen. In allen wichtigen Fragen werden sie, so hoffen wir, auch starke Majoritäten finden, indem viele, die abseits stehen, jetzt ihre eigene Überzeugung offen und die Regierung unterstützen. Was sie später tun werden, mag dann eine Sache für sich sein; denn die Welt geht weiter; sie bleibt nicht stehen. Wenn die Dinge einen anderen Gang gehen, als man erwartet hat, so müssen die Menschen sich danach richten und ihre jeweiligen politischen Ansichten und Ziele ändern, nicht aber ihre Grundsätze. Rabinette und Minister kommen und gehen, aber das Volk bleibt; ihm müssen wir unsere Arbeit und Liebe opfern. Das Volk muß auf seiner tiefen Not gerettet werden; stellt es sich geschlossen und entschlossen hinter die jetzige Regierung, dann ist das die stärkste Macht, die wir in der jetzigen Zeit aufstellen können. Dr. Wehmann.

Prof. Wilhelm Kahl.

Der berühmte Jurist Prof. Wilhelm Kahl von der Universität Berlin beging am 17. Juni seinen 75. Geburtstag. Im Jahre 1849 ist er in Kleinhau bei bayerischen Unterfranken geboren. Er gab heraus: ein „Lehrbuch des Kirchenrechts und



der Kirchenpolitik“, „Ueber Parität“, „Die strafrechtliche Behandlung der geistig Minderwertigen“ und zahlreiche andere Schriften über Staats-, Kirchen- und Strafrecht. Prof. Kahl war Mitglied der Nationalversammlung und ist auch jetzt wieder volksparteilicher Abgeordneter des Reichstages, zu dessen bedeutendsten Rednern er zweifellos gehört. Seine Fraktion schloß ihn oft als Redner vor und hat ihn nach dem Abtritt Emmingers als Reichsjustizminister präsentiert.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der alsdann das Wort nahm, hoffte, in diesem Zusammenhange die mit dem Organisationsausschuss zu regelnden Fragen noch im Laufe dieser Woche zu beenden. Die Reichsbank bleibe bestehen und werde entsprechend ihrer neuen Aufgabe organisiert.

Gesandter v. Ritter sprach hierauf über die im Sachverständigen Gutachten vorgesehene Herausgabe von Industriebestimmungen.

Außenminister Dr. Stresemann berichtete nunmehr ausführlich über das Sachverständigen Gutachten.

Reichsfinanzminister Dr. Luther machte Mitteilungen über den Stand der Vorarbeiten für die mit der Reparationskommission aufzunehmenden Verhandlungen sowie die Verbraucherabgaben und Zölle hierbei in Betracht kommen.

Die Ansichten der Parteien brachten Dr. Hörsch (Deutschnat.), Wallraf (Deutschnat.), Graf Westarp (Deutschnat.), Dauch (D. V.) und Stöcker (Komm.) zum Ausdruck.

Schließlich wurde der deutsch-russische Zweifelsfall, der durch das Eindringen der preussischen Polizei in die russische Handelsdelegation in Berlin verursacht wurde, von den kommunikativen Abgeordneten zum Gegenstand einer Anfrage gemacht. Außenminister Dr. Stresemann wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die Verhandlungen über die Beilegung des Zweifelsfalles schweben. Zur Sache sprachen außer den kommunikativen Abgeordneten noch die Abgeordneten Dr. Wirth (Zentrum), Wulle (nationalsoz.) und Doehring (Deutschnat.). Hierauf vertagte sich der Ausschuss, ohne weitere Beschlüsse zu fassen.

Konferenz der Ministerpräsidenten in Berlin.

Am 20. Juni werden in Berlin die Ministerpräsidenten der Länder zusammentreten, um mit der Reichsregierung den Wortlaut der Note über das Sachverständigen Gutachten an die Völkervereinigung zu besprechen. Die Note ist in den Grundrissen bereits von der Regierung fertiggestellt, und man will nur noch das Einverständnis der einzelnen Länder über die Einzelheiten des Wortlautes einholen. Man erwartet in Regierungskreisen, daß ein grundsätzlicher Einspruch von keiner Seite erhoben werden wird, daß aber wahrscheinlich formale Änderungen, besonders von mecklenburgischer und thüringischer Seite verlangt werden. Die Note wird also dann bereits in der letzten Juniwoche abgefaßt werden können, so daß die Völkervereinigung alsbald in Beratungen darüber eintreten kann. Die Note der deutschen Reichsregierung wird die Stellungnahme der Regierung zu allen sachlichen Fragen des Gutachtens grundsätzlichen Klarlegen und die Verhandlungsgrundlage abgeben für die weitere Durchberatung der kritischen Punkte.

Ministerräte in Rom.

Wie vorausgesehen, wuchs sich die Ermordung Matteottis immer mehr zu einer politischen Krise ersten Ranges aus. Auf Anregung einiger Minister hat am Montag das gesamte Kabinett Mussolini die Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Mussolini ist also frei, seine Entschlüsse zu fassen. Er kann dem König die Gesamtkommission des Kabinetts anbieten und sich selbst ein neues Ministerium bilden. Er kann aber auch innerhalb des Kabinetts die ihm notwendig erscheinenden Veränderungen vorschlagen.

Am Abend wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem Mussolini eine ausführliche Erklärung über die politische Lage abgab. Die als tatsächliche Ursache der Entfaltung Matteottis am schwersten belasteten Personen seien bereits verhaftet. Nach den übrigen Helfershelfern werde eifrig gefahndet. Mussolini teilte hierbei mit, daß der inzwischen erfolgte Austritt des Innenministers in gar keiner Verbindung (?) mit dem Verschwinden Matteottis stehe.

Nach der Kabinettsbildung sprach man in Rom von einer Umbildung des Ministeriums auf einer breiteren Grundlage, da zurzeit alle Minister faszisten sind. Gerüchte zufolge verlautet, daß die Absicht bestehe, auch Männer der Opposition in die Regierung aufzunehmen.

Rom, 17. Juni. Der König ernannte auf Vorschlag Mussolinis den Kolonialminister Federzoni zum Minister des Innern. Mussolini, der selber außer der Präsidentschaft und dem Außenministerium das Ministerium des Innern leitete, übernimmt interimistisch das Kolonialministerium.

Weitere Verhaftungen in der Mordfrage.

Rom, 17. Juni. Die Polizei nahm hier den Direktor der früheren Zeitung „Tempo“, Dr. Kahl, fest, unter der Beschuldigung, die Flucht des Advokaten Filippelli begünstigt zu haben. Carabinier verhaftete gestern in Vercelli einen Mann namens Volpi, der als einer der Urheber der Verhaftung Matteottis bezeichnet wird. In Genua hat die Polizei den früheren Direktor des „Corriere Italiano“, Filippelli verhaftet. Der Beschuldigte soll andere Personen beauftragt haben, Matteotti der persönlichen Freiheit zu berauben.

Die Lage in der Metallindustrie.

Die Metallindustrie Gruppe Nordwest steht vor schweren Entscheidungen. Wie man weiß, ist ein Schiedsspruch gefällt worden, nachdem es dem Schlichter bei den Offener Verhandlungen nicht gelungen war, die beiden Parteien auf eine gemeinsame Verständigungsgrundlage zu einigen. Da, wenn nicht alles klappt, der Schiedsspruch von den Gewerkschaften voraussichtlich abgelehnt werden dürfte, wird es nie bei dem Vergleich vornehmlich zu einer Verbindlichkeitsklärung kommen. Damit würden bis zum 15. September die Löhne festgelegt sein. Außerdem würde die Arbeitszeit, wie sie gegenwärtig in der nordwestlichen Metallindustrie besteht, bis zum 1. Oktober d. J. aufrecht erhalten bleiben. In der Thomaschlademühle und im Hammerwerk, soll sie, wie der

Schiedsspruch hervorhebt, 54 Stunden wöchentlich betragen. Da die Erklärungsfrist der Parteien am 20. Juni abläuft, wird an diesem Tage die Frage der Verbindlichkeitsklärung entschieden werden müssen, falls man nicht noch einmal die Parteien wie beim Vergleich an den Verhandlungstisch zu bringen sucht und einen neuen Schiedsspruch fällt. Daß damit dem längst erschütterten Ansehen unserer Schlichtungsweisen ein neuer Stoß versetzt würde, ist selbstverständlich, wie man überhaupt in der letzten Zeit auf diesem sozial so wichtigen Gebiet schon allerlei gewohnt geworden ist.

Wer angenommen, daß es, wie oben gesagt, zu einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches vom 13. Juni kommt, so würde die Lohn- und Arbeitsfrage damit doch nicht endgültig aus der Welt geschafft sein, sondern bei dem ersten Streikungstermin erneut aufgeworfen werden. Eine Verhütung in der Metallindustrie wäre damit also noch nicht gegeben, obwohl man gerade diesem wichtigsten Industriezweig normale Verhältnisse wünschen möchte.

Simmer drohen der steigt nämlich hinter den ganzen Wirtschaftskreislauf das Gespenst der Wirtschaftskrise auf, deren Ausläufer bereits in den zahlreichen Geschäftsausschüßen erkennbar sind. Daß sich hinter diesen bedenklichen Erscheinungen nicht irgendwelche Sonderinteressen verbergen, ist wohl jedem klar, der einigermaßen Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge hat. Der Grund ist doch letzten Endes der, daß unsere Industrie nicht die zur vollen Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Kapitalmittel hat, daß sie gegenüber dem unter günstigen Kreditverhältnissen arbeitenden Ausland nicht wettbewerbsfähig ist und daß sie daher im Ausland keinen befriedigenden Absatz für ihre Erzeugnisse findet.

Wie auch der gegenwärtige Streik in der Metallindustrie endgültig ausgehen möge, man wird nicht vergessen dürfen, daß Deutschland in seiner Gesamtheit noch auf Jahre hinaus Lasten zu tragen haben wird, daß seine Industrie deshalb unter ungünstigeren Voraussetzungen zu arbeiten haben wird als die ausländische. Nun legen aber leider die Dinge so, daß man auch auf wirtschaftlichen Gebieten zu keiner Einigung zwischen den beiden Parteien kommen kann, weil der Konkurrenzkampf der Gewerkschaften ein Nachgeben von Arbeiterseite sehr erschwert, ebenso wie auf politischen Gebieten die scharfe Nebenüberschärfe der Linksparteien unter politischen Leben nicht gefunden läßt. Es ist übrigens kein Zufall, daß eine ganze Reihe von Beugnissen linksstehender Organisationen angeht, unserer wirtschaftlichen Lage einer ständigen Mehrarbeit das Wort redet. Man muß dringend wünschen, daß die Einsicht, die hier an den Tag gelegt wird, auch in den Gewerkschaften angeht, der zunehmenden Krisenzeichen wächst, denn, so sehr man dem deutschen Arbeiter ein hintergeordnetes Auskommen wünschen muß, ihm ist jedenfalls nicht damit gedient, wenn Betriebsstilllegungen in größerem Umfang zur Tatlage werden. Hoffentlich bleiben uns hier im Industriegebiet solche Stilllegungen größeren Umfangs erspart, denn die schweren Folgen liegen schon nicht absehbar.

Erhält die Industrie nicht bald die zur Weiterführung der Betriebe erforderlichen Mittel und ist es nicht möglich, durch Verringerung der Selbstkosten ihre Preise auf den Weltmarktstand zu bringen, so wissen wir wirklich nicht, wie sich ihre Zukunft gestalten wird. An schweren wirtschaftlichen Erschütterungen werden wir dann nicht vorbeikommen. Nicht besser als in der Metallindustrie und im Bergbau sieht es in der Maschinenindustrie aus, die gleichfalls über Kreditmangel und Absatzschwierigkeiten klagt und schon vielfach Betriebsstilllegungen hat einleiten müssen.

Es ist nur ein schmerzlicher Trost, daß auch im Ausland Krisen herrschen, daß man dort gleichfalls über Absatzmangel klagt. Aber es ist doch gleichzeitig bezeichnend, daß man im Ausland sich allen Ernstes mit der Herabsetzung der Selbstkosten beschäftigt, um wieder mehr Absatz zu finden. Wir wollen hoffen, daß man bei den neuen Verhandlungen im Herbst, vorausgesetzt daß es gelingt, bis dahin ein Weiterarbeiten der Metallindustrie zu ermöglichen, zu einer befriedigenden Regelung der Arbeitsfrage gelangt. Diese hat schon jetzt die Hauptkrisenfrage gebildet. Sie wird im Herbst noch mehr im Vordergrund stehen. S.

Zur Stilllegungsfrage.

In der Frage der Stilllegung von kleinen Betrieben hat bereits eine Befragung der Verwaltung von Altkasse mit den Betriebsräten und den Arbeiterorganisationen stattgefunden, an der auch der Landrat Friedrich von Hattlingen teilgenommen hat. Ein abschließendes Ergebnis hat sie nicht gehabt.

Kommunistische Lügen.

TU. Böhm, 17. Juni. Die von kommunistischen Blättern des Ruhrgebietes gebrachte Meldung, daß die Verwaltungen der Schachtanlagen Hilsberg und Weuß (Gewerkschaft ver. Constantin der Große) verhaftet haben, die 8½ ständige Schicht unter Tage einzuführen, und die Verlegung, die mit dieser Schicht nicht einverstanden gewesen sei, gekündigt haben, ist nach Mitteilung der betr. Verwaltungen glatt erfunden.

Evangelisch-Kirchliches.

Kreisynode.

Gestern tagte in unserer Gemeinde die Kreisynode. Schon am frühen Morgen fanden sich die ersten Teilnehmer der Tagung am Sammelplatz, dem Evangelischen Vereinshaus, ein. Um 9½ Uhr riefen die Glocken der Christuskirche zum Eröffnungsgottesdienste. Zu diesem Gottesdienst waren auch die Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Von der Kreisynode waren über 100 Geistliche erschienen. Alle Amtshandlungen waren für den Tag ausgesetzt, da alle Pfarrer an der Tagung teilnahmen.

Ueber die Verhandlungen der Synode ist folgendes zu berichten: Die evangelische Kreisynode Böhm, zu der bekanntlich auch die Gemeinden von Witten, Langendren, Lützenbrunn, Caproy usw. gehören, fand am 17. Juni in der Stadt Böhm statt. Sie wurde durch einen feierlichen Gottesdienst in der Christuskirche eröffnet, in dem Pfarrer Heyder-Samme die Predigt hielt. Der Bericht des Vorsitzenden, des Superintendenten Niederstein, wies zunächst auf die große Not des verflochtenen Jahres, die mit der Inflation und der Verletzung im eifrigsten Zusammenhang stand, aber auch auf die erhöhten Anforderungen hin, die an die evangelischen Gemeinden dadurch gestellt werden. Um die Pastoren von anderen Verwaltungsaufgaben zu befreien, werden evangelischen Gemeindeglieder angeregt, wie sie schon in einzelnen größeren Gemeinden des Synodalbezirks eingerichtet sind. Kreisynode nahm dann Stellung zur neuen Verfassung der rheinisch-westfälischen Kirche und sprach sich durch Mehrheitsbeschluß, wie früher, für

besten Wahl zur Gemeindeverwaltung als nicht gefährlich; überall ist vorhanden, das ist bei der Wahl.

Bei der Wahl sollen Rämpfe der Ausschüsse der Gemeinden sein, die in gegenseitigen, damit immer vorhanden und die Sorge des auch bei diesen in den Kreisen von Siegern annehmen. Umso nicht eine Volksgemeinschaft sich gegenseitig mit Genugtuung.

Fortgeschritten der Öffentlichkeit sind, sondern auch in der Presse, die in der letzten Zeit eine Reihe von Berichten über die Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag zur Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

Die Synode hat die Steuerertrag anfragen zu der Synode hat. Es ist eine Frage, ob die Synode mit dem Steuerertrag anfragen zu der Synode hat.

direkte Wahl zur Provinzialsynode aus. Von der Generalversammlung wurde ausführlich gesprochen; sie wurde als nicht gefährlich angesehen, zumal auch innerhalb der katholischen Kirche manche Krisen in Erwägung stehen; überall ist ein starkes evangelisches Bewusstsein vorhanden, das sich immer freier durchsetzt.

Bei der Besprechung der wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe der Gegenwart stimmte die Synode den Ausführungen des Superintendenten zu, die darauf abzielen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer es daran gelegen sein müßte, die Klagegegenseitigkeit zu mildern und sich in gegenseitiger Liebe und Gerechtigkeit zu begegnen, damit immer mehr die Bitterkeit aus den Herzen verschwinde und das Verständnis für die Notlage und die Sorge des andern wachse. Vor allen Dingen muß auch bei diesen wirtschaftlichen Nöten behutsam werden, daß wir den Krieg verloren haben und nun unter den von Siegern auferlegten Lasten zusammenzubrechen drohen. Umso nötiger ist es, immer mehr eine geschlossene Volksgemeinschaft zu bilden und im Tragen der Lasten sich gegenseitig zu unterstützen.

Mit Genugtuung nahm die Synode Kenntnis von den Fortschritten der evangelischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die nicht nur in der Tagespresse, sondern auch in der Gemeinde- und Sonntagsblatt-Presse, die in letzter Zeit bedeutend an Umfang und Reichhaltigkeit zugenommen hat, deutlich in die Erscheinung tritt. Rühmend wurde über die Steuer- und Finanzfrage gesprochen, die sich in den Gemeinden der Synode infolge der monatlichen Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Nöten besonders schwierig gestaltet hat. Es wurde beschlossen, bei der Provinzialsynode und dem ev. Oberkirchenrat darauf hinzuwirken, daß die Kirchengemeinden, die unzulässlichen Steuererhöhungen zu verzeichnen haben, nur im Verhältnis des Steuerertrags Beträge an die höheren kirchlichen Stellen zu zahlen haben. Bei der Behandlung der Kirchenaustritte wird ausgeführt, daß für Übernahme der Taufpatenschaften und ähnlichen Funktionen eine Bescheinigung des zuständigen Pfarrers über den Besitz der kirchlichen Rechte wünschenswert ist und daß die Provinzialsynode weitere Erörterungen darüber anstellen möge. Es soll berichtet werden, daß Pflichten und unter Kirchenausschüssen außerhalb ihres Wohnortes die ihnen entzogenen Rechte ungehindert ausüben.

Zum Schluß der Tagung wurde der Hausaltar in der Kreisfabrikkirche besprochen. In allen Gemeinden sind inzwischen evangelisch-kirchliche Wohlfahrtsämter eingerichtet. Der Gang der Verhandlung zeigte, daß in der evangelischen Kreisynode Bochum ein starkes Leben pulsiert und daß in dem letzten Jahre eine weitere Zunahme dieses Lebens erfreulicherweise festgestellt werden kann. Als Tagungsort der nächsten Synode ist Bitten bestimmt.

gleichen Gesichter wie bei der Begegnung gegen die Gauderzeugung Hesse-Hannover. Treutler und Bollmann vollbrachten in diesem Spiele gerade keine überwaltigende Leistung. Vielleicht hätte man richtiger gehandelt, wenn man den mit Schiller bestenfalls eingespielten Eisenhardt auf den Halblinken Posten platziert hätte. Derselbe ist neben seinen großen technischen Fähigkeiten einen gesunden und plazierten Torhüter.

Bogen.

Erfolge des B. S. R. 19.

In den Auswahlkämpfen in Schwerte zur Ermittlung einer Pokalmannschaft des Westf.-Hessischen Bogenverbandes, die im nächsten Monat in Berlin zur Pokalvorrunde antreten muß, schlug Grigat-Bochum den Verbandsmann im Fliegengewicht Ojowski. Dort im ersten Runde des Treffens l. o. Der nunmehr im Pantangewicht kämpfende Siebert machte mit dem schlagartigen Leichtgewichtler Hertel II. Schwerte ein gutes Unentschieden, während Kaminiski gegen Beder-Höntrop nach Punkten verlor.

Deutsche Turnerschaft.

Das diesjährige Bezirksturnfest des 2. Bezirks, Emmer-Ruhrgau, Kreis Sa, findet am 28. und 29. Juni d. J. in Hordel statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit einer außerordentlich großen Teilnehmerzahl zu rechnen. Die Eröffnung des Festes erfolgt am Sonnabend, den 28. d. M. im Krupp'schen Saalbau mit Vorführungen der Gipskünstler des Bezirks und Fest-Kommers, verbunden mit dem 12. jährigen Stiftungsfest des Turn- und Spielvereins Hordel e. V.

Letzte Drahtmeldungen.

Schweres Straßenbahn-Unglück bei Herbolshausen.

W. Herbolshausen, 17. Juni. Heute Abend 48 Uhr verunglückte die Bremse eines Straßenbahnwagens auf der abschüssigen Dämmstraße in der Obergärtnerei. Der Wagen rannte gegen die Schleperische Kettenfabrik und wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Bisher sind fünfzehn Tote geborgen; dreißig Schwerverletzte wurden festgehalten.

W. Herbolshausen, 17. Juni. Der ganze Ort Lemmings steht unter dem Eindruck der Schreckenskunde von dem furchtbaren Unglück, das sich heute Abend um 7.30 Uhr in der Obergärtnerei bei Lemmings ereignete. Zahlreiche Familien, deren Mitglieder nach Herbolshausen gefahren waren, und vielleicht die Straßenbahn noch zur Rückfahrt benutzt haben, sind in großer Aufregung und Sorge, da bisher noch nicht die Namen der Opfer bekannt geworden sind. Demgemäß laufen die verschiedensten Gerüchte um. Aus einer Lemminger Familie sollen drei Söhne verunglückt, zwei von ihnen schwer verletzt, der dritte getötet sein.

Der Wiederauftritt des Reichstages.

W. Berlin, 17. Juni. In politischen Kreisen verlautet, daß der Reichstagspräsident an dem Termin des 24. Juni für den Wiederauftritt des Reichstages festhalten wolle, obwohl auch Wünsche nach einer Verlegung der Einberufung laut geworden sind. Den endgültigen Beschluß über die Einberufung wird der Reichstagsrat zu treffen haben.

Zur Aufwertung bei städtischen Anleihen.

TU. Berlin, 17. Juni. Die von verschiedenen Seiten gebrachten Nachrichten über eine Aufwertung der städtischen Anleihen treffen, wie der Märkische Sprecher hierauf hiermit, in der mitgeteilten Form nicht zu. Entstanden ist diese Nachricht wohl aus der Tatsache, daß in diesen Tagen bei den zuständigen preussischen Ministerien Besprechungen über die Aufwertung der Anleihen für die verfallenden Betriebe der Kommunen und kommunalen Verbände stattfinden. Die Aufwertung dieser Anleihen ist nur möglich nach dem § 1 Nr. 8 der S. Steuerordnung. Darnach handelt es sich also nicht um eine generelle Aufwertung kommunaler Anleihen, wie unrichtig mitgeteilt wurde, sondern nur um die Modalitäten der vorgeschriebenen Aufwertung der oben genannten verfallenden Anleihen.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands.

Dresden, 17. Juni. Die Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat eine vom Vorstand vorgeschlagene Entschließung angenommen, die mit Entrüstung Kenntnis nimmt von den Angriffen, die während der Bergarbeiterkämpfe von kommunistischen Zeitungen und Flugblättern im Rheinland, Westfalen, Oberschlesien und Sachsen gegen die im Vortreffen in schwerem Wirtschaftskampfe stehenden Kameraden erfolgt seien. Die Generalversammlung erwartet einmütig, daß künftig solche Kampfesart unterbleibt, da eine solche nur zu weiterer Entzweiung der Bergarbeiter führe. Sie verlangt, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterbewegung in sachlicher Weise ausgetragen werden.

Erfolge deutscher Flugzeugindustrie.

W. Berlin, 17. Juni. Nach Berichten der Bremer Presse hat bei den im Anschluß an die 111. Veronautische Ausstellung in Prag ausgetragenen Flugwettbewerben die deutsche Flugzeugindustrie mit glänzenden Ergebnissen abgeschnitten. Die von den deutschen Piloten Dietrich und Raab gesteuerten Doppel- und Eindecker-Hochdecker zeigten sich trotz ihrer Ausrüstung mit nur 75 bzw. 55 Pferdekraft Siemensmotoren den ausländischen Konkurrenten von oft mehr als 200 PS-Motorenstärke bei den verschiedensten Kunstflügen bei weitem überlegen.

Leichenfund bei Berlin.

W. Berlin, 17. Juni. In der Nähe von Rahnsdorf bei Berlin ist im Waldgebiet die Leiche eines etwa dreißigjährigen Mannes, der durch einen Selbstvergiftung in den Kopf getötet worden ist, aufgefunden. Papiere oder Geld wurden bei dem Toten nicht gefunden. Die alarmierte Berliner Kriminalpolizei hält das Vorkommen eines Verbrechens für wahrscheinlich.

Das Hilfswort der Läufer.

W. Berlin, 17. Juni. Der Reichspräsident hatte eine Unterredung mit einer Abordnung der amerikanischen Quäker über die Kinderheisungen. Er sprach den Quäkern in warmen Worten den Dank des deutschen Volkes für die Hilfe aus, die in den vergangenen Jahren den deutschen Kindern von den Quäkern geleistet worden sei.

Die Aussprache in der französischen Kammer.

W. Paris, 17. Juni. Nach der Verlesung der Richtlinien des Kabinetts Herrlot in der Kammer nahm der kommunistische Abgeordnete Caghi das Wort. Er erklärte u. a., das Sachverständigengutachten würde ebenso wie alle anderen Versuche die Reparationsfrage nicht lösen, und seine Bedeutung bestiehe darin, Deutschland und hierauf Frankreich unter die Herrschaft der angelsächsischen Blutfratze zu bringen. Nach dem kommunistischen Redner sprach der Abgeordnete Rolin von der Republikanischen Union. Er sagte, seine politischen

Freunde hätten nicht die Absicht, Herrlot das Recht freitig zu machen, an die Spitze des neuen Kabinetts zu treten. Wenn der Ministerpräsident sich nach London begeben müßte, er an ihn die Frage richten, unter welchen Bedingungen er den Frieden von Versailles ausführen lassen wolle. Herrlot müsse klar zum Ausdruck bringen, daß die französische Regierung nicht auf die Macht am linken Rheinufer verzichte. Nach dieser Rede wurde die Sitzung gegen 6 Uhr abends unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärte der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission Dubois, man müsse mit der Reparationskommission die Frage der interaktierten Schulden behandeln, sonst werde man Frankreich der Gefahr aussetzen, den Alliierten eine Milliarde mehr bezahlen zu müssen, als es von Deutschland zu erhalten habe. Hierauf wurde die weitere Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Ein Vertrauensantrag für Herrlot.

Paris, 17. Juni. Die Kammerfraktion des Kartells der Linken (Sozialisten, Radikale, Sozialrepublikaner und radikale Linke) haben sich über eine gemeinsame Tagesordnung verständigt, die heute zum Abschluß der Interpellationsdebatte in der Kammer eingebracht wurde und folgendermaßen lautet: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung. Sie hat das Vertrauen zu ihr, daß sie die Verwirklichung der Politik betreibt, der das Land am 11. Mai den Sieg verschafft hat, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.

Der tschechische Kampf gegen das Deutschtum.

Prag, 17. Juni. Zu der Schließung von 2000 deutschen Volksschulkindern in den deutschen Sprachgebieten der Tschecho-Slowakei teilte der Führer der Deutschen, der Abgeordnete Knirsch, mit, daß die tschecho-slowakische Regierung auf Auflösung der deutschen Lehrerbildungsanstalten in Maies, Leitmeritz und Reichenberg bestünde. Ferner sollen die Realschulen in Prag-Smichow, das Realgymnasium in Jauim und Märkisch-Schönberg gesperrt werden.

Der Dampfer Saarbrücken wieder flott.

TU. Bremen, 17. Juni. Der bei Sabang auf Grund geratene Dampfer „Saarbrücken“ ist wieder flott und im Sabanger Hafen eingelaufen. Die Passagiere setzten die Reise am 16. Juni mit dem Rotterdamschen Lloyd-Dampfer „Ravi“ nach Singapur fort.

TU. Athen, 17. Juni. Die griechische Regierung ist bereit, Bulgarien für Transitbedürfnisse eine Freizone im Hafen von Kavalas zu gewähren, und zwar unter den gleichen Bedingungen, die Südbalkanien in Saloniki erhalten hat.

TU. Peking, 16. Juni. Der Militär-Gouverneur der Mandchurie, Tchang-Tso-Lin, der fast ganz unabhängig von der chinesischen Zentralregierung ist, hat mitgeteilt, daß er die russische Sowjetregierung und den in Peking mit ihr abgeschlossenen Vertrag nicht anerkenne. Solange Sowjetrußland sich nicht direkt mit der Regierung der Mandchurie geeinigt habe, werde es es nicht zulassen, daß die bisherige Lage der ostchinesischen Bahnen geändert werde.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: i. B.: Ernst Henke; für Provinziales, den abigen Zeitteil und „Festreden“: Jul. Schwind; für Inserate und Ankündigungen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



DER GUTE RUF unserer WEISSEN WOCH

hat sich durch den enormen Kaufandrang der ersten beiden Tage wieder bestätigt.

Große Neu-Eingänge in allen Abteilungen
geben Ihnen die Gelegenheit, sich mit Qualitätswaren zu den billigsten
Preisen weiter einzudecken.

Gebr. Abraham

BOCHUM, Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Resite u. Coupon-Tage

Borgzinner & Co

Modernes Kaufhaus. *Bochum, Bongardstr. 2-4.

Jackenkleider u. Mäntel
werden bei erstklassiger Verarbeitung und
adellosem Sitz preiswert angefertigt.
B. Nagy, Damenschneider
früher Zuschneider der Firma Viehhaus,
Bochum, Kronenstr. 6, 1. Etage.

Reparaturen
an Maschinen jeder Art in
Betrieb und Haus besorgt
sachgemäß und schnell
Maschinen - Reparatur - Werkstatt
Sochum
Wittenerstr. 18 Fernspr. 1737

Die sorgfältige Druckarbeit für die Geschäftswelt bei **Wilh. Stumpf**, Kommandit-Gesellschaft, Bochum

Fenster glas

und sämtl. and.
Glassorten
nach Maß ausge-
schnitten und in
ganz. Packungen
empf. billigs:

G. Altegoer

Bochum
Heinrichstr. 4

**Gesunde
Futterkartoffeln**
hat preiswert
abzugeben.
A. Barenberg
Kreuzstr. 11

Strohflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus.

Belgianerie
Kinderbettstellen,
Schranke, Waschkom.,
Beistell., Nachtl.,
Winkel für Kinder;
Wohn-, Schlaf-,
Küchen-, Speise-, bill.
Bett-, Badungs-Ex-
trakt. Möbelbldg.
Witt. Garubbe
Voss. Roßstr. 37

**Trauringe
Goldwaren
Standuhren**
herabgesetzte
Preise
reichhaltige
Auswahl
Wedeckind Söhne
vormals
Wilh. Herrenpott
Bismarckstr. 28. Telef. 282

Goldschmiede-
Arbeiten
Reparaturen
bekannt sorgfält.
Ausführung.
Paul Schrader,
Goldschmiede-
meister,
Bochum,
Ecke ABC- und
Hummerstraße.

Wer Stoff ha
zur Anfertigung nach Ma-
bekte Zutaten, umhän-
Reparaturen u. Aufbügeln
zum billigen Preis
bringe denselben nach de
Härfenerstr. 118

**Würstholener
Blasen- und
Nieren-Tee**
allein echt
Würstholener
Kräuterhaus
R. Marnach,
Viktoriastraße 3

„Protos“



**Schreib-
maschine**

ist unübertroffen an
Güte, Leistungen und
Dauhaftigkeit.

Wilh. Jung, Boch.,
Roosstraße 63
Telefon 2479.

Hypothekenelder
auf gute Objekte werden an 1. Stelle abgegeben. Ausgabung in Goldmark.
Angeb. unt. 33.750

**Chemisch-technisches Laboratorium
und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes**
von der Handelskammer und Gerichten
in Bochum vereidigter und öffentlich
angestellter Sachverständiger
Wittenerstr. 18 Bochum, Telefon 735
Untersuchungen, Gutachten, Beratung in
allen chemisch-technischen Fragen für:

Klavier-Reparaturen
Befüllungen, Besetzungen,
Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lagersämtlicher Bestandteile für Piano,
Fügel und Harmonium.
Kuenemann, Allee 55

Korbmöbel
werden in jeder Farbe gebleicht,
Korbmöbel u. Korbwaren
repariert schnell und billig

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen.
Abwärmeverwertungs-
Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 662

Linoleum
liefert und verlegt
durch erprobte Fachleute
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4 — Fernruf 828

Mittwoch!

Donnerstag!

Freitag!

Samstag!

Etwas ganz besonderes!

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich meiner Kundschaft **bis Samstag**

auf alle Waren 20% Rabatt

Glas
Porzellan
Steingut

Eßservice
Kaffee-Service
Waschgarnituren

Holzwaren
Bürstenwaren
Haushaltsmaschinen

Blechwaren
Emaile
Aluminium

Reisekoffer
Geschenkartikel
Kinderwagen

Mein **Spezial-Einkochglas** „Küchenhaus Berdass“ ist wieder da!

Beachten Sie die billigen Auslagen in meinen 7 Schaufenstern.

Küchenhaus Berdass

Alter Markt

Rechnung

Ol Marktstraße

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 18. Juni.

Aus der Kreisaußschuß-Sitzung.

Nach einem Beschlusse des Kreisaußschusses des Landkreises Bochum sollen die Gemeinden des Kreises aufgefordert werden, vorläufige auf die Kreisabgaben für 1924 für das 1. Vierteljahr dieselben Beträge zu zahlen, die sie im Jahre 1914 gezahlt haben.

Ferner soll die Verwendung der Hauszinssteuer, soweit sie für Bauzwecke bestimmt ist, den Gemeinden überlassen bleiben.

Wie verlautet, soll der Kreisaußschuß mit den Verhandlungen zur Umstellung der Kreisumlagen im Bahnhof Bochum Nord in einen Privatbetrieb (S. m. b. H.) unter Beteiligung der Milchhändler des Landkreises Bochum einverstanden sein. Die Verteilung des Kreises soll mindestens 80 Prozent betragen. Die erforderlichen baulichen Veränderungen am Bahnhof Bochum-Nord wurden genehmigt.

In der Kreiszeitschrift *Bochumer Nachrichten* sind die Anlagen eines Feinwalzwerkes und eines automatischen Schneiders genehmigt.

Ablehnung der Verpflichtungserklärung durch Stadt- und Gemeindeverordneten.

Nach einem Erlass des Ministers des Innern haben bei Einführung der neu gewählten Mitglieder der Gemeindevertretungen in verschiedenen Fällen Stadt- und Gemeindeverordnete die in den Gemeindeverordnungen vorgeschriebene Verpflichtung durch Handschlag abgelehnt. Der Minister weist nun darauf hin, daß die Verpflichtung durch Handschlag und die formale Einführungswesenliche Voraussetzungen für die Ausübung des Mandats als Stadt- und Gemeindeverordneter sind.

Stadt- und Gemeindeverordnete, welche die Verpflichtung ablehnen, können daher ihr Mandat nicht ausüben und an den Sitzungen der Gemeindevertretung nicht teilnehmen. Diejenigen Stellen, denen die Handschlags- oder die Sitzungspolizei obliegt, sind verpflichtet, den Ausschuß dieser Personen von den Sitzungen der Gemeindevertretung durchzuführen. Beschlüsse der Gemeindevertretung, bei denen die aus solchem Grunde von der Ausübung des Mandats ausgeschlossenen Personen trotzdem teilgenommen haben, sind wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit nichtig. Sollte dennoch die Gemeindevertretung weiter in Anwesenheit der nicht teilnahmeberechtigten Mitglieder tagen, so ist die Auflösung der Gemeindevertretung bei dem Minister zu beantragen.

Der Verweigerung der Verpflichtung durch Handschlag ist gleichzusetzen, wenn sie in einer Weise erfolgt, die erkennen läßt, daß eine ernstliche Verpflichtung nicht beabsichtigt war. Dies gilt sowohl für den Fall, daß schon die Form, in der die Verpflichtung erfolgt, die Ernstlichkeit vernünftigerweise als auch für den Fall, daß nachträglich die vollzogene Verpflichtung für eine nicht verpflichtende Farce erklärt wird.

Der Erlass hebt hervor, daß die infolge der Nichtverpflichtung eintretende Behinderung in der Ausübung des Mandats nicht den Verlust des Mandats selbst zur Folge hat, daß infolgedessen nicht etwa der Ersatzmann nachrücken kann, sondern daß vielmehr die Ausübung für die Dauer der Weigerung ruht.

Zu den Neuwahlen in den Gemeindeparlamenten.

Auf Antrag der Fraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei ist bekanntlich am 30. Mai d. J. ein Gesetz verabschiedet worden, welches die Wahlberechtigung der ausführenden Gemeindeverordneter und Schöffen ausschaltet und noch einige andere Punkte des Gemeindevorwahlen regelt. Die wesentlichen Änderungen des bisherigen Rechtszustandes sind folgende:

1. Bei den Neuwahlen der Gemeindeverordneter und Schöffen haben nur die gewählten Gemeindevorordneten Stimmrecht.

2. Die seit dem 4. Mai bereits vorgenommenen Neuwahlen sind ungültig. Es sind daher evtl. nochmals Neuwahlen des Gemeindevorstandes vorzunehmen.

3. Auch in denjenigen Gemeinden, in denen keine Gemeindevorwahl stattgefunden hat, sondern eine Gemeindevorwahlung besteht, ist der Gemeindevorstand neu zu wählen.

Der Preussische Landtag hat die Frage der Mitwirkung der Gemeindeverordneter bei der Neuwahl der unbesoldeten Gemeindevorstandsmitglieder entsprechend der Rechtsauffassung der Rechtsparteien inzwischen entschieden.

Die neuen Geschäftsräume des Bankhauses Drosche & Lenz.

Das Bankhaus Drosche & Lenz hat seine neuen Geschäftsräume in der Portumstraße 18 bezogen. Es ist der umfänglichen Geschäftstätigkeit der Inhaber auszureichen, daß das junge Unternehmen — es wurde am 1. Januar 1920 gegründet — sich in der Bochumer Geschäftswelt einen geliebten Ruf erworben hat und sich zu derzeitigen Größe aufschwungen konnte. Das Bankhaus ist auf fester Grundlage aufgebaut, hierin spricht allein die starke Beteiligung an der bekannten „Deutschen Kredit-Bank A.-G.“ Berlin, der „Roggenrentenbank“, der „Ostbank für Handel und Gewerbe“ mit dem Stammsitz in Königsberg und dem Frankfurter Bankhaus A. Mumm u. Co. Diese Beteiligungen sind teilweise aus der Erwerbung heraus gegangen, um eine enge Gemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Industrie (Kapitalaustausch) herbeizuführen, oder aus der Notwendigkeit zur Errichtung eines Finanzzentrums, wie es sich in der Frankfurter Beteiligung ergab. Eine Filiale unterhält das Unternehmen in Münster und Hamm. Diese starke Erweiterung des Geschäftsbetriebes bedingt seit langem eine Vergrößerung des Stammhauses, die aber infolge der Raumnot immer wieder aufgeschoben werden mußte. Dann war es Drosche & Lenz gelungen, im genannten Hause Räumlichkeiten zu erhalten, und in einem neuartigen Umbau ein Geschäftshaus zu schaffen, das seinem modernen Großbankunternehmen in Ausstattung und praktischer Einrichtung nachsteht. Das Gebäude beherbergt früher das Hotel Neubauer, wurde dann verschiedene Male umgebaut und erhielt vor dem letzten Umbau vier Etagen und ein Kinotheater. — Das Haus macht heute einen imposanten Eindruck. Schon das äußere Bild, die reiche und schwere Fassade, das Portal mit seiner ornamentierten Einfassung wirken vornehm und edel.

Beim Eintritt gelangt man durch eine Diele mit dem Vorzimmer direkt in den Saalraum. Einem Lichtlof, dem der frühere Wintergarten des Hotels zugrunde liegt. Links vom Eingang zum Saalraum befindet sich die Effektentabellung, die getrennt von der Kassentabellung oder dem Vorrat betreten werden kann. Hier befinden sich verschiedene Telefonzellen für den Börsenverkehr und ein Schreinskinner. Einige Schritte weiter gelangt man zu dem Arbeitszimmer der Geschäftsleitung, das von der Effektentabellung wie von der Kasse aus zugänglich ist. Die Ausstattung, die im allgemeinen zweckmäßig aber geschmackvoll gehalten ist, gestaltet sich naturgemäß hier etwas reicher. In den Wänden befinden sich — kaum bemerkbar — Garberobenschränke, Wäschraum, Telefonzelle, Geldschrank usw. In diesem Zimmer steht die Deservatentabellung mit besonderem Schreibzimmer und die Effektentabellung mit besonderer Ausstattung.

Im Zwischenhof befindet sich ein Vor- und Wartezimmer, ein holzgetäfeltes Vorzimmer. Ein Saalraum, das 75 Quadratmeter groß ist und sich durch eine feine Ausstattung auszeichnet. Diesen Räumen schließt sich das Sekretariat und Archiv an. Durch einen Flur, der die eingebauten Garberobenschränke für die Kleider der heute noch 75-köpfigen Angestellten umfaßt, gelangt man zu der musterhaft eingerichteten Registratur und zur Fernsprechzentrale. Letztere ist nach neuestem Muster ausgestattet, besteht aus einem Klappen- und Lämpchenapparat für 14 Amt-Anschlüsse, von denen zurzeit 12 belegt sind, und 50 Hausanschlüsse und bietet Platz für zwei Fernsprechbeamtinnen. Interessant ist eine hiermit zusammenhängende Einrichtung, der „Sucher“, der es ermöglicht, die leitenden Herren des

Unternehmens durch bestimmte farbige Lichtsignale in allen Räumen des Hauses zu gleicher Zeit zu benachrichtigen, daß sie am Fernsprecher gewünscht werden, eine Erfindung, die überaus zeitsparend ist und die besonders ihre Aufgabe bei kostspieligen und schwer zu erlangenden Auslands- oder Ferngesprächen zu erfüllen hat. Außer diesen Räumen befindet sich im Zwischengeschoss noch die Hauptbuchhaltung.

Sehr schätzenswert ist im Untergeschoss die Tresoranlage mit Bogen, Kassen- und Vantresor. Die Anlage ist durch 107 Ztm. starke gepanzerte Mauern geschützt und so vollkommen diebstahlsicher gebaut. Die Räume werden durch besondere maschinelle Anlagen geleitet und entlüftet sowie beheizt. Kleine Zellen dienen den Kunden zur ungestörten Behandlung ihrer Effekten. Interessant ist die organisatorische Einrichtung und Verwaltung des Banktresors. Im Untergeschoss befinden sich weiter der Akkumulatortraum, die Heizungs- und Lüftungseinrichtungen, Kesselraum und Wäschräume.

Erwähnt sei noch die feuerfeste Notstiege für Bankangestellte und Mieter der oberen Stockwerke.

Die Bauarbeiten waren — wie dies bei einem Umbau immer der Fall ist — mit großen Schwierigkeiten verbunden, wir erwähnen nur das althergebrachte Senken der Fußböden, den Umbau der Haupttreppe usw. Diese Arbeiten wurden alle ausgeführt, während die oberen Stockwerke bewohnt waren.

Zusammengedrängt zeigt der Umbau, der unter Leitung des Architekten Friedrich Richmeyer von fast ausschließlich Bochumer Firmen ausgeführt wurde, von intensiver schwerer Tätigkeit, die Musterbildnisse geschaffen hat.

Man kann der Firma und ihren Inhabern nur wünschen, daß das neue Haus dem Unternehmen zum weiteren Aufstieg in der bisherigen Weise verhelfen möge.

Das Presbyterium gedachte in seiner letzten Sitzung des erkrankten Pastoren, Sanitätsrat Seibert und wünschte ihm baldige völlige Genesung. Mit Freude und hoher Befriedigung wurde die Nachricht aufgenommen, daß der Superintendent für den 7. Pfarrbezirk beim Konfirmanden einen Hilfsprediger erwirbt hat. Farrer Schmidt 2. der Seelsorger eines Bezirkes von 7500 Seelen und Nebastor des Gemeindefalles, bekommt dadurch die lange herbeigesehnte Hilfe. — Kirchenbienen. Gallenkamp an der Lutherische hat sein Amt leider niederlegen müssen, weil ihm seine hauptamtliche Beschäftigung am Gefängnis solche Nebenarbeit nicht mehr erlaubt. Vornachungen für das Küstern sind an das Presbyterium, Trantgasse, zu richten.

ha. Studium und Steuerabzug. Beim Steuerabzug vom Arbeitslohn werden studierende minderjährige Kinder des Arbeitnehmers berücksichtigt, nicht aber volljährige. Nach einem Beschlusse des Reichsministers der Finanzen sind die Voraussetzungen für die Zulassung des Kindes als mittelloses Angehöriges nur gegeben, wenn die Mittel des Angehörigen so gering sind, daß er seinen notwendigen Unterhalt damit nicht bestreiten kann. Da zu gehören nicht nur Geldmittel, Vermögen oder Einkommen, sondern auch die Arbeitskraft des Angehörigen. Daher können sie im allgemeinen nicht als mittellose Angehörige behandelt werden. Wenn aber die Belastung durch die Berufsausbildung so erheblich ist, daß die steuerliche Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigt wird, kann der steuerfreie Lohnbetrag erhöht werden, wenn das Einkommen vierteljährlich 2000 Mark nicht übersteigt.

tu. Ermäßigung des Einfuhrzolles für Kirichen. Der Verband der Obst- und Gemüsehändler von Rhein und Mosel war mit den zuständigen Landwirtschafts- und Zollämtern bei der Rheinlandkommission zwecks Ermäßigung des Einfuhrzolles für Kirichen vorstellig geworden. Wie die Rheinlandkommission mitteilt, ist diesem Antrag stattgegeben und der Zoll von 10 auf 3 Prozent ermäßigt worden. Die Ermäßigung ist ab 10. Juni in Kraft getreten.

tu. Preussischer Landgemeindevorstand West. Am 27. und 28. d. M. hält der Preussische Landgemeindevorstand West in Tagen seinen Verbandstag ab. Während am ersten Tage hauptsächlich Verbandsangelegenheiten erörtert werden, wird am zweiten Tage Universitätsprofessor Dr. Weidmann-Vonn einen Vortrag halten über die Bedeutung des flachen Landes für die Nation. Daran anschließend sollen Fälle aus der Praxis behandelt werden, welche für die Öffentlichkeit von Interesse sind (Elektrizitätsfragen, Gewerbebetriebe, Hauszinssteuer, Postbestellungen auf dem Lande usw.). In demselben Tage findet auch eine Mitgliederversammlung des Bun-

des der rheinischen Landbürgermeister und westfälischen Amtmänner statt.

X. Stadttheater. Das Theaterbüro teilt mit: Nach einmal sei auf die am Donnerstag, den 19., stattfindende Reinszenierung des dreitägigen Lustspiels „Die Welt, in der man sich langweilt“ aufmerksam gemacht. Das Stück gehört zu den Lustspielen der feineren Gattung und hat überall durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Aufführung, im Kostüm der achtziger Jahre, beschäftigt beinahe das gesamte Personal des Stadttheaters. Die Rolle der Herzogin liegt in den Händen von Frau Schlag, Catharina Reicht spielt die Gräfin, ihren Sohn Herr Kallheuer. Den Baron Saint Reault Herr Melmede, den geschmeidigen Damenliebhaber Bellac Herr Dr. Kura. Frau Brings und Herr Wiers sind die so heiter verlebten Neuwahlmänner. Samstag findet die letzte Bochumer Aufführung von Eugen Herberichs „Königin Drapab“ statt.

X. Milchversorgung. Der Magistrat teilt uns mit: Auf Grund der Verordnung zur Änderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 6. Juni 1924 wird bestimmt, daß die gemäß Verordnung des Reichsministers vom 30. April 1921 erlassene Milchverordnung für die Stadt Bochum vom 30. Mai 1921 bis zum 15. Juli 1924 in Kraft bleibt.

X. Gang. Arbeiterverein. In unserm gestrigen Bericht über die Tagung am 15. d. M. in Tagen muß es in Zeile 18 und 19 von oben heißen: Sein Organ, der „Co. Arbeiterbote“ ist heute in allen Verbandsvereinen eingeführt, nicht Verbandsorganen, wie durch einen Druckfehler berichtet wurde.

Q. Diplom-Ingenieur-Tagung. In der Zeit vom 20. bis 23. Juni d. J. findet in Darmstadt die diesjährige große Tagung des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure statt. Neben den Verbandsveranstaltungen, bei denen wichtige Fragen der arbeitsteiligen Ingenieure zur Verhandlung stehen, finden unter Beteiligung der Technischen Hochschule Vorträge statt, und zwar sprechen u. a. Dipl.-Ing. Carl Weise über die kulturellen Aufgaben des Ingenieurs und Professor Dipl.-Ing. Dr. Schindl (Darmstadt) über den Seegeschäft. Mit geistlichen Veranlassungen und Industriellen und sonstigen Befähigten in Darmstadt und Frankfurt ist das Programm weitgehend ausgestattet. Es werden zu der Tagung Diplom-Ingenieure aus allen Teilen des Reiches erwartet.

X. Verkauf der Theaterkarten. Die Theaterleitung schreibt uns: Wünschen des Publikums folgend, sind unsere amtlichen Vorverkaufsstellen angeordnet, wenn eben möglich die Vorverkaufsstellen der Theaterkasse von 10—2 Uhr täglich einzuhalten. Die Eintrittskarten für alle Plätze und alle Vorstellungen können ohne vorherige Bestellung in sämtlichen Vorverkaufsstellen sofort mitgenommen werden.

y. Der Turn- und Spielverein Bochum-Verscheide erfreut sich einer stets wachsenden erfreulichen Beachtung der Bürgerchaft. Mit Stolz kann er auf die Errungenschaften der letzten Verbandsspiele zurückblicken, von denen die Mitglieder, mit ersten Preisen bedacht, heimkehren durften. Dank der Leitung auf dem Turnboden durch den vielfach preisgekrönten — auch auf den Deutschen Turnfesten — ersten Turnwart A. Jorgil und der umfänglichen Tätigkeit quater Turnturner werden die jungen Leute in geeigneter Weise als Turner ausgebildet, die es dem Verein ermöglichen, auf größeren Verbandsfesten Vertreter zu stellen. Auch der Spielbetrieb, der einen eigenen Leiter hat, wird emsig gepflegt, und die junge Schlagallmannschaft darf es schon wagen, mit starken Gegnern den Kampf aufzunehmen. Die Vornahme wird durch Neuaufnahmen immer mehr angereichert. Der Leiter mußte bei der letzten Vornahme eine allerbühnliche Hilfe zur Seite gestellt werden. Zu den bevorstehenden Kreis- und Gauturnfesten werden Turner und Turnerinnen entsandt.

y. Aus Wismarhausen. Im Armenpflegerbezirk des südlichen Stadtteils sind durch den Rücktritt des stellvertretenden Vorsitzenden Georg Numburg, der 28 Jahre in dieser Eigenschaft tätig war, infolgedessen Veränderungen eingetreten, als der bisherige Pfleger, Hauptlehrer a. D. Dennemann, zum 2. Vorsitzenden von der Stadtvertretung bestimmt und seine Stelle durch den Lehrer Brune wieder ausgefüllt worden ist. Der Armenpfleger Otto Lubwig hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist Lehrer Gerte geworden. — Der evang. Männerverein des Stadtbezirks der Kirchengemeinde Wismarhausen hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Fahrleiter K. K. gewählt. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die evang. Belange der Gemeinde nach bestem Können zu vertreten. Hierzu

Um das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart v. Erich Ebenstein. (Urheberrecht 1918 durch Greiner u. Co., Berlin W. 30.)

14) Solly berichtete dem Detektiv alles, was er in den letzten Tagen ermittelt hatte.

Fernau hörte aufmerksam zu. Dann suchte er die Achseln.

„Herr Herr Doktor, seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen sage, daß all dies meine Ansicht nicht ändern kann. Die Mitteilungen Fräulein Lauterbachs geben ja zu denken. Aber es liegt nicht der kleinste Beweis dafür vor, daß ihr Bruder gerade in Verfolgung dieser Angelegenheit seinen Tod fand, ebenso wenig wie ihre Behauptung, der Kote habe kein Liebesverhältnis mit Fräulein Schmidt unterhalten, beweiskräftig für mich ist. Adolfs Auslassungen über die Liebe können sehr gut absichtlich gemacht worden sein, um seine Liebschaft, die ja eine geheime war, gegen Nachforschungen zu sichern. Was Ihre Annahme von der Existenz eines unbekannten Dritten anbetreffend, so ist es eben nur eine — Annahme. Widy Rehbach und ihre Schwester haben nur den jungen Rehbach am Fingerhaken gesehen und Adams ebenfalls. Der Mann im Automobil kann ebensogut ein gewöhnlicher Mann wie Ihr Bekannter „Unbekannter“. Ich nehme dabei an, Ihr Freund kann ein solches Fahrzeug lenken.“

„Das kann er allerdings.“

„Nun, sehen Sie! Es ist Ihnen doch bekannt, daß die Behörde annimmt, Herr von Rehbach habe nach dem Schusse auf Lauterbach auch die Schmidt aus Eifersucht ermordet.“

„Gewiß. Aber ob Fräulein Schmidt überhaupt ermordet wurde oder sich selbst tötete, wird ja erst der Obduktionsbefund ergeben.“

„Er hat es bereits ergeben. Mitnelli, der vorhin auf einen Sprung herüber war, teilte mir mit, daß die Sachverständigen erklärten, die schweren Verletzungen am Gesicht der Toten seien derselben unabweisbar bei Lebzeiten, und zwar mit einem scharfen Instrument zugefügt worden. Offenbar um die Leiche unentziffert zu machen. Dies stimmt ganz festem überein mit dem, was Sie mir vorher über das Verhalten Ihres Freundes angesichts der Leiche sagten. Er behauptete doch, es sei gar nicht die Schmidt, nicht wahr?“

„Ja.“

„Werkwürdigerweise aber behaupten alle anderen

Leute, die die Schmidt kannten, das Gegenteil. Und sehen Sie, lieber Herr — mit einem Auto kann man in kurzer Zeit recht weit kommen. Auch an die Weinzeitsbrücke, wo es abends ganz menschenleer ist. Man kann dort mit einem der Werkzeuge, die sich in jedem Auto zu Reparaturzwecken befinden, ganz gut einen Menschen erdrosseln. Ihn der verräterischen Oberleider herabreißen und ins Wasser werfen. Die Zeit von 7 bis 7 1/2 nach 8, über die Herr von Rehbach keine Auskunft geben will, genügt zu all dem vollkommen.“

„Und ein so schändliches Verbrechen trauen Sie einem gebildeten Mann wirklich zu?“

„Dah, im Affekt der Leidenschaft hören erfahrungsgemäß die Unterschiede zwischen gebildet und ungebildet so ziemlich auf. Sie als Jurist sollten doch nicht so fragen. Sie brauchen nur in den Akten der Kriminaljustiz ein wenig nachzublättern, um ähnliche Verbrechen „gebildeter“ Leute genug zu finden, besonders wenn sie von eifersüchtigen Liebhabern begangen wurden.“

„Aber die Driestafche, in der sich Lauterbachs Verweise befinden? Welches Interesse könnte Rehbach an ihnen gehabt haben?“

„Um — diese Beweise. Wissen wir denn, ob sie wirklich existieren, ob sie sich zurzeit der Tat noch in der Driestafche befanden? Und selbst wenn. Rehbach kann sie für Liebesbriefe der Schmidt gehalten haben oder es waren wirklich solche. Haben Sie das Ding übrigens bei sich? Ich möchte es mir gern ansehen.“

„Hier ist es.“

Solly überreichte die Driestafche dem Detektiv. Dann starrte er kleinlaut vor sich hin. Was nun? Fernau hatte Logik gepflückt alle seine Erfolge. Genau so würde wahrscheinlich der Richter urteilen. Und wenn all dies auch Sollys eigene Meinung durchaus nicht erschütterte, so würde es doch genügen, seine Vertuschung vor den Geschworenen von Anfang an abzuschwächen.

„Haben Sie bemerkt, daß sich hier innen zwischen den Fingern ein Fingerabdruck befindet?“ fragte Fernau plötzlich. Seine Blicke hatten sich merkwürdig belebt, seine Augen waren, für gewöhnlich etwas schlafig wirkenden Augen funkelten, als er Solly anfaß.

„Nein“, antwortete dieser überrascht. „Lebzigens unterfuchte ich das Ding auch gar nicht näher.“

Ein flüchtiges Schielen suchte um Fernaus Lippen. „Und doch ist dies vielleicht gerade der springende Punkt!“ Dann stand er auf, holte ein Mikroskop und vertiefte sich in die Betrachtung des Fingerabdrucks.

„Wie ich dachte“, nickte er dann, „an dem Damm, der sich hier so deutlich abdrückt, war Blut. Kein Zweifel also, daß er dem Mörder angehört, der sich wahrscheinlich bei dem Vernehmen, einen Selbstmord seines Opfers vorzutäuschen, die Hand mit Blut besudelte. Schade, daß wir jetzt, wo Ihr Freund hinter Schloß und Riegel sitzt, uns keinen Fingerabdruck von ihm verschaffen können. Seine Schuld oder Unschuld würde daraus sofort ersichtlich sein.“

„Den Abdruck kann ich Ihnen in einer Viertelstunde bringen!“ rief Solly aufspringend. „Ich habe ein ganzes Blatt voll davon zu Hause. Rehbach schrieb nämlich vor einem halben Jahr für ein Fachblatt eine Studie über Fingerabdrücke, und wir stellten damals bei mir allerlei Versuche mit verschiedenen Flüssigkeiten an. Solly ich das Blatt holen? Ich hab es als Seitenstück auf.“

„Ich bitte darum.“

Solly entfernte sich. Als er wiederkam, fand er den Detektiv gerade mit der Begründung eines photographischen Apparates beschäftigt.

„Ich habe die Zeit benutzt, um mir einige Abzüge von dem Fingerabdruck zu machen“, sagte er. „Sie liegen jetzt in meiner Dunkelkammer im Wasserbad, und ich hoffe, daß sie gelungen sind. Nun lassen Sie mal die Ihren besichtigen!“

Solly reichte ihm ein Kartondeckel, auf dem sich zahlreiche Abdrücke, teils von Damm, teils von Fingerringen, in verschiedener Färbung befanden. Sie waren mit Nummern und Buchstaben versehen.

„Die Nummern bedeuten die Flüssigkeiten, welche wir benutzten“, erklärte er, „und deren Verzeichnis sich auf der Rückseite befindet. Die Buchstaben A und B zeigen an, von wem der Abdruck stammt. Alle mit A bezeichneten sind Rehbachs Finger, die mit B bezeichneten machte ich.“

Fernau arbeitete bereits mit Lupe und Mikroskop, indem er den Fingerabdruck auf dem Kartondeckel mit jenem auf dem Karton verglich.

„Nach ganz kurzer Zeit schon er alles von sich und lehnte sich im Stuhl zurück. Sein Gesicht zeigte nun einen ganz anderen Ausdruck.“

„Ich übernehme Ihren Fall, Herr Doktor“, sagte er kurz.

„Gottlob!“ atmete Solly auf. „Sie haben sich also überzeugt, daß die Abdrücke nicht von einer Hand stammen.“

„Ja. Sehen Sie sich die Finger selbst an! Sie sind so verschieden voneinander, daß jeder Irrtum ausge-

schlossen ist. Dadurch bekommen Ihre anbeten Mittelungen nun natürlich auch ein ganz verändertes Gesicht. Sie klagen mir vorhin ja etwas romanhaft, wie ich gestehen muß. Aber das erweist mir wieder einmal, daß auf dieser niedrigen Welt zuweilen die Logik des Wahrscheinlichen von der Unwahrscheinlichkeit befreit wird.“

„Sie sprachen noch eine Weile über den Fall, Fernau machte sich eine Reihe von Notizen. Dann erhob sich Solly, um aufzubrechen.“

„Und was haben Sie denn eigentlich in Hamburg herausgebracht?“ fragte er zum Schluß, schon unter der Tür. „Darüber haben Sie mir ja noch kein Wort erzählt!“

Der Detektiv fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Ich möchte auch jetzt lieber noch nicht darüber reden“, antwortete er nachdenklich. „Auch hier gibt es den verpöbten „Unbekannten“, der eine entscheidende Rolle in der Sache zu spielen scheint. Ich bin davon überzeugt, daß die Spur verfolgt, dort steht alles.“

„Die Spur des verpöbten Sohnes des Barons Dremendts?“

„Nein, der ist tot. Die „Orinoto“ ist damals mit Mann und Maus untergegangen, wie ich im Bureau der White-Star-Linie in Erfahrung brachte. Die Gesellschaft, der sie angehörte, existiert nicht mehr, wodurch es sich erklärt, daß Sie keine Antwort auf Ihre Anfragen erhielten.“

„Und die Frau des jungen Dremendts?“

„Schiffte sich mit ihrem Mann auf der „Orinoto“ ein, kam also gleichfalls um.“

„Ginterleben Sie Kinder?“

„Ja, ein Mädchen. Diese Spur verfolgte ich bis Hamburg zurück, wo sie unter recht seltsamen Umständen erlosch. Aber wie gesagt, darüber möchte ich erst reden, wenn ich selbst ein wenig klar sehe. Es ist sehr möglich, ja fast wahrscheinlich, daß dieses Mädchen gegenwärtig nicht mehr lebt. Ich würde Ihnen also raten, den alten Herrn in Wiesental allmählich auf diese Möglichkeit vorzubereiten.“

„Das soll geschehen, obwohl es kein angenehmer Auftrag ist, denn der Baron hat sich förmlich in die Idee hineingelegt, wenn nicht den Sohn, so doch wenigstens Kinder des Verstorbenen aufzufinden. Es wird ihm hart treffen, besonders jetzt, wo auch der andere Nachwuchs auf Wiesental durch Lauterbachs Tod auf zwei Erben aufgeteilt worden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Kinae

Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten be-
haftet, welche
mich durch das ewige
Juden-Lagen und Nacht peinigten.
In 14 Tagen hat Buder's Patent-
Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese
Seife ist Sünderte wert. Serg. M.
Dazu Budooh-Grenze (nicht fettend und
seifhaltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Warfumerien erhältlich.

Leopold Jaeckel

Hattingerstraße 1

Bochum

Hattingerstraße 1

Grosser Sonder-Verkauf in Textilwaren

Als Beweis meiner Leistungsfähigkeit einige Beispiele:

Rohnessel 80 cm breit, be-
kannt gute Ware 0.55

Rohnessel 80 cm breit, stark-
fädige Ware 0.62

Bettuchnessel 140 cm breit,
kräftige Ware 1.30

Bettuchnessel 160 cm breit,
schwere Ware 1.45

Halbleinen 140 cm breit,
la. Qualität 2.10

Halbleinen 160 cm breit, extra
schwere Ware 2.30

Rohcöper 75 cm breit, kräftige
Ware 0.85

Hemdentuch 75 cm breit,
gute Ware 0.46

Haustuch 75 cm breit, schwere
Ware 0.65

Hemdentuch 80 cm breit,
vorzügliche Qualität 0.75

Hemdentuch ca. 130 cm breit,
gute haltbare Ware 1.20

Linon 180 cm breit, geeignet für
Bettwäsche 1.70

Haustuch 160 cm breit, be-
sonders schwere Ware 2.20

gebl. Biber 75 cm breit,
griffige Ware 0.95

Bettkattun 80 cm breit, prima
Qualität 0.75

Schürzen-Siamosen 1.45
ca. 115 cm breit, in schönen Dessins

Schürzen-Druck 1.30
ca. 100 cm breit, gute Qualität

Zchürzen-Druck 1.75
ca. 120 cm breit, extra schwere Qual.

Gerstkorn-Gebild 0.68
50 cm breit

Gruben-Gebild 0.75
50 cm breit

Gruben-Gebild 0.90
75 cm breit

Mousseline 0.42
Tupfen und Streifen

Mousseline 0.68
neue Muster

Wasch-Crepon 0.98
schöne Muster

Mousseline 1.20
80 cm breit, aparte Muster

Percal 0.85
70 cm breit, gute Ware

Zephir 0.98
80 cm breit, schöne Ausmusterung

Frotté 1.50
100 cm breit, moderne Streifen

Bringe nur er-
probte Qualitä-
ten zum Verkauf

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Alle übrigen
Waren im
Preis be-
deutend ermäßigt.

Städtisches Orchester Bochum.

Donnerstag (Fronleichnam), 19. Juni
bei günstiger Witterung
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Parkhaus-Konzerte.

Eintrittspreise: nachm. 0,60 B.-M., abends 0,80 B.-M.

Stadtpark-Liederabend

Heute abend 8 Uhr

M. G. V. Schlögel u. Eisen e. V.

Die Vortragsfolge des 2. Jubel-Konzerts
(Uraufführungen)
Leitung: Rudolf Hoffmann.

Garten-Restaurant
früher

Schulte-Marmelshagen

Bochum 5, Inn.: Christ. Niederwies, Tel. 2377

Angenehm. Aufenthaltsort u. schön. Spielplatz
Bestens für Familien, Schulen u. Vereinen geeignet
Bei Besuch von Schulen und Vereinen
vorherige Anmeldung erbeten

Flügel Pianos

Harmoniums



Kunstspiel-
Instrumente

Nur erstklassige Fabrikate.

Pianohaus J. Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Reinhold Stadttheater

Bochum-Duisburg
Mittwoch, 18. Juni,
7-10¹⁵ A. 28.

Carmen.

Donnerstag, 19. Juni,
7¹⁵-10¹⁵
Summ. erste Mat.
B. 28.

Die Welt in der
man sich langweilt
Aufspiel in 3 Auf-
zügen von Edmund
Wallron.

Sanatorium Dr. Harkländer

Nervenranke u.
Erholungsbedürftige
Essen-Bredeney
Waldstraße 40/42
Telefon 4562.

Staatl. geprüfte
Lehrerin erteilt
Privatunterricht.
Häb. d. Weltmar.
Guttingerstraße 118.

Kunsthändler Hengstenberg

Juni-
Ausstellung.

Moderne
Landschaften

Ihr Schild für 1924.

Math. Berechnung
auf Grund astrolo-
gischer Wissenhaft.
Bsp. d. Dienstmacht u.
Bsp. d. Geburts-
datum.
St. Marks 101, W.
Bochum, Westf.

Schlegel-Gold

schmeckt gut, bekommt vorzüglich!

Ed. Köllermann

Spezialgeschäft für Koffer u. Lederwaren
Rottstr. 41 Friedrichstraße 2

Lederkoffer mit und ohne Einrichtung,
Kleider- und Schrankkoffer
Kassetten
Maulbügelaschen
Aktenmappen
Musikmappen

in allen Größen, ansehnliche Qualitätsware.

Billiger Bezug in

PHOTO-BEDARF

Entwickeln — Copieren — Vergrößern

Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55

Bei Einkäufen

wollen unsere Leser

vorzugsweise die im

Märkischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen

Essener Credit - Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20

Erledigung sämtlicher bankmäßigen
Geschäfte.

Fernsprecher 4070 — 4074

Garten - Wirtschaft zur Herrenlinde

Besitzer Joseph Fritz
Telefon 163, Amt Hattingen

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Sonntag- Nachmittag - Konzert

Vereine und Gesellschaften
bestens empfohlen.
Dortmunder Biere Guter Kaffee.

Solbad Raffelberg

zwischen Mülheim u. Duisburg
unmittelbar am Duisburger Wald
herrlich gelegen.

Bad ersten Ranges. — Schöner schat-
tiger Park. Kurhaus. Gute Verpflegung.
Vorzügliche Heilerfolge gegen Gicht,
Rheumatismus, Skrophulose, Hautkrank-
heiten, Frauenleiden, Herzleiden, Ner-
venleiden, Neuralgien.

Geöffnet von 8-12 Uhr vormittags
und von 2-6 Uhr nachmittags.
Prospekte durch die Kurverwaltung

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Oberhemden
Kragen
Blusen und
Kleider
nebst zum Plätten
an. Habertstr. 17,
III. Etage links.

Sehr billig! Imprägnierte Mäntel

82., 28., 22.-
Billionen Mark

Loden- Mäntel

Bochum
Kortumstr. 1

L. Tepper

Bochum
Kortumstr. 1

Merkert-Konzert

morgen: Donnerstag von 4-7 Uhr
in der

Kaiser-
Aue Bochum

Parkhaus Hohenstein Witten.

Fernsprecher 1003.

Saal

für Vereine und Gesellschaften
Sonntagabend, den 21. und Sonntagabend,
den 22. Juni

frei.

Für Sommergäste

Pension in schöner waldreicher Gegend
(Teutoburger Wald, Nähe Hermannsdenkmal,
günstige Verbindungen: Bahnstation Rem-
mighausen (Herford-Altenbeken), Straßen-
bahnhaltestelle Detmold-Paderborn).

Wilhelm Sigges
Gasthof zum Bahnhof
Remmighausen b. Detmold (Lippe).

Hausfrauen verlangt



Wanner Nahrungsmittelfabrik
Wilhelm Wanner,
Bann-

Nr. 72.
Drittes Bl.

Westfäl. Berban

Am 11. u.
14. Verbandstag
Zentralverband d.

In der geschl.
behrte Tagesord-
nung Die d. h.
mer, insbesondere
Rücker-Berlin.
Baderinnungsverb.
habe, Vorstehen-
genossenschaft. E-
meiter Schlichter-
felder Baderinnun-

Der Kassen-
sprache angenom-
auf Antrag der
S. d. h. n. Bochum
Vorstand ergaben
Vorstandsmitglied
sprach für den
ch. u. g. s. Sein
des Spiegelschei-
berpflichtung
der Beschäftigten
des stellten sich
Standpunkt, im
legen-Chefrau ein
auszuwählen. Zu
S. e. e. n. t. i. m. p. d. a.
mühten mit dazu
bist nicht durch ei-
selbständigen Fab-
Gefesbungsverein-
der Badermeister
Zusammenarbeit n-
geschäff in die Se-
zu bekommen.

Dann gelangte
Beratung, den
Birtl. G. d. h. n.
Dr. von Gelfer, i-
nung. Verlohn u.
des Westf. Bader-
Anträge fanden
rigen Reg.-Präsident
biploin gelegentl.
durch Beschluß d.
Verbindung mit
Orf-Hagen und
bis vierwöchigen
meisterhöhe und
einzuweisen. Die
trag der Baderin-
vorhand beauftrag-
treibungen des Rad-
meister zu ergreife-
zeige zu bringen.
Verbandsstagung

Dieser Haupt-
des Vorstehen-
nosenschaft des
nemann-Dortmund
u. g. u. n. a. s.
iar G. e. r. m. a. n. n.
der heutigen Wirt-
zeit des genossens-
er die einzige Re-
vitalismus erblich
genommene Rede i-
Gemeinschaftsinn
überhaupt der gar-
präge gab. Das
mittelfränkischen
Rande zu besse-
zur Rettung der
Ruhr wurde mit
Im Anschluß
Kienimpe beglei-
seinen Badermeis-
ten, auch in Betre-
gehe. In demsel-
mund, Stadtrat
vom Rhein-Westfäl.
Delbe, Böhmer-
bische Tagung nah-
Der Abend ver-
dem großen Saale

Aus West-

Wie so viele
den große Ruf
bestanden war,
seinem Tode sch-
in denen sich d-
schauung offenba-
vorher durch d-
den waren. Zu-
mehr das richt-
auch der Verfü-
lers gerecht wer-
die soeben in d-
München erschie-
tragen, die der
Stich herausge-
Der Schöpfer
der Pandora",
schien worden
zoller Kämpfe
Zerfallen scham-
der Kampf ein-
Seiten hin, ein
gefährt wird, be-
schilbern, und e-
sch gefährlichen
fen, im ewigen
Aus diesen
kenntnissen der
schwer er sich d-
verkannter Kö-
nigen Publikum
seine Verken-
raufste. Dage-
allen Menschen,
Schlichter und
schaft seiner Ge-
beiden Hände
zeitlich so nahe
lich gepordene
Bildheit des
Umgebung

